

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

99 (29.4.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653943)

Die „Nachrichten“ erscheinen
täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage. 1/2-jähr-
licher Abonnementspreis 1 Mt.
15 Pf. resp. 1 Mt. 66 Pf.
Man abonniert bei allen
Postanstalten, in Oldenburg in
der Expedition Peterstr. 5.
Fernschreibschluß Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 99.

Oldenburg, Sonnabend, den 29. April 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 29. April. Der Kaiser kehrt von
Karlsruhe direkt nach Berlin zurück und bleibt in Potsdam
bis zum Antritt der Nordlandsfahrt.

— Die hiesigen Morgenblätter sind einstimmig über-
zeugt, daß der Reichstag demnächst aufgelöst werde.

HTB. Budapest, 29. April. Für das ungarische
Nationalmuseum wurde ein von Lenbach gemaltes Bismarck-
porträt angekauft.

* Die Entwicklung der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Zur 75jährigen Jubelfeier der Gesellschaft.
1818. — 1. Mai. — 1893.

I.

Sehr früh hat man in unserem Herzogtum Oldenburg
begonnen, zur Förderung landwirtschaftlicher Interessen sich
zusammenzuschließen und in der Bildung einer Oldenburgischen
Landwirtschafts-Gesellschaft eine Vereinigung zu gem. Einsamer,
gegenbringender Tätigkeit der Landwirte des Herzogtums zu
schaffen. Es war am 1. Mai 1818, also vor 75 Jahren,
als die erste konstituierende Versammlung zur Bildung einer
Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft in der Residenz-
stadt Oldenburg abgehalten wurde, nachdem bereits im Jahre
vorher die Anregung zur Bildung einer solchen Gesellschaft
durch einen öffentlichen Aufruf gegeben war. Seitdem ist
nunmehr ein dreiviertel Jahrhundert vergangen, und die
Entwicklung, welche die Gesellschaft in diesem großen Zeit-
abschnitt durchgemacht, ist die denkbar gedehnte gewesen,
der schöne Berufsstand der Landwirte ist zu herrlicher
Blüte emporgewachsen, einem starken Baume vergleichbar,
dessen Wurzeln kräftig und gesund, dessen Zweige, unver-
gängliche Früchte tragend, sich über das ganze Land gegen-
sündend ausbreiten. Und bei der großen Bedeutung, welche
die Landwirtschaft in unserem engeren Heimatlande von
jeher gehabt, bei der hervorragenden Stellung, welche dieselbe
hier einnimmt, gestaltet sich der 1. Mai d. Js. zu einem
Gedenktag, an welchem nicht nur die landwirtschaftlichen
Kreise mit Stolz und Genugthuung die Geschichte ihres und
der Väter gemeinsamen Wirkens an der Hand einer wohl-
geordneten Chronik an ihrem geistigen Auge vorüberziehen
lassen werden, sondern welcher auch das Interesse der ge-
samten oldenburgischen Bevölkerung in Anspruch zu nehmen
geeignet ist.

Unser Fürstenhaus hat der Oldenburgischen Landwirt-
schafts-Gesellschaft stets mit warmem Herzen und fördernder
Hand gegenübergestanden. Herzog Peter Friedrich Ludwig,
Großherzog Paul Friedrich August waren Protpektoren der
Gesellschaft, und auch unser jetzt regierender Großherzog hat
als Protektor derselben in echt landesväterlicher Fürsorge der
Landwirtschafts-Gesellschaft von jeher sein allerwärmstes Interesse
zugewendet. Der schöne Beruf der Fürsten, ihre Thronen von Gott
und dem geschriebenen Recht gegebene Machtstellung, ihr Ansehen
und ihren Einfluß zur Hebung des Volkswohls, zur Förderung
der schönen Künste, von Handel, Landwirtschaft und Ge-
werbe zu verwenden, ist — und das wird von allen Landwirten
allegiert dankbar anerkannt werden — in Bezug auf die Land-
wirtschaft, welche uns ja heute hier nur beschäftigt, stets in
welchem Maße gelbt worden. — Auch die Geschäfte der
Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft haben stets in
tätigen Händen geruht. Der gegenwärtige Präsident der

Gesellschaft, Herr Gutbesitzer Funch-Roy, ist während seiner
sebenjährigen verdienstreichen Thätigkeit als solcher den Ob-
liegenheiten dieser Ehrenstellung stets in uneigennützigster
Weise nachgekommen, und dies ist ein um so größeres Ver-
dienst, als ein Posten, wie der eines Vorstehenden einer so
weit verzweigten Gesellschaft mit mancherlei Opfern, mit
mancherlei Mühe und Arbeit verknüpft ist. Herr General-
sekretär Dr. Rodewald, welcher vier Vorgänger im
Amt gehabt, verwalte seinen Posten seit dem Jahre 1890,
und wir, die wir die Thätigkeit des jetzigen Generalsekretärs
nach außen, in den zahlreichen landwirtschaftlichen Abteilungen
des Landes u., zum größten Teil zu verfolgen Gelegenheit
haben, können sagen, daß derselbe sich durch seltene Eingabe
zur Sache und außerordentliche Arbeitsfreudigkeit in der Er-
füllung seiner nicht leichten Berufspflichten auszeichnet. —
Auch die heimische Presse hat sich allezeit gern in den
Dienst der Landwirtschaft gestellt, und wir dürfen wohl, ohne
unbefähigt zu sein, behaupten, daß die „Nachrichten für
Stadt und Land“ von ihrem ersten Erscheinen an, welches
in die bewegte Zeit von 1866 fällt, die Interessen der olden-
burgischen Landwirtschaft zu fördern stets bestrebt gewesen sind.
Und wir werden auch fortfahren, die Bestrebungen der Oldenb.
Landwirtschafts-Gesellschaft nach besten Kräften zu unterstützen,
und so wird unser Blatt, welches längst im Volks Munde
Wurzel geschlagen, von der oldenburgischen Tagespresse neben
der Verwirklichung aller übrigen Interessen auch ferner der
vornehmste Förderer und Freund des in unserem Lande so
wichtigen Berufsstandes der Landwirte sein. Und dies wird
um so mehr der Fall sein, als wir zu der Hoffnung berechtigt
sind, daß das gute Verhältnis, welches zwischen der Oldenb.
Landwirtschafts-Gesellschaft und unserem Blatte be-
steht, für alle Zukunft erhalten bleiben wird. —

Wir wollen nun aus Anlaß der 75jährigen Jubelfeier
der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft in Nachfolgen-
dem ein Bild von der Entwicklungsgeschichte derselben geben,
und zwar an der Hand des Festschrifts, welchen Herr Ge-
neralsekretär Dr. Rodewald in der soeben zur Ausgabe ge-
langten neuesten Nummer des „Landwirtschaftsblatts“ ver-
öffentlicht.

Der Gedanke, eine Oldenburgische Landwirtschafts-
Gesellschaft zu gründen, tauchte bereits im Jahre 1817 auf.
Die „Oldenburgischen Blätter“ aus jener Zeit enthalten
einen Aufruf, der auf die Bildung einer solchen Gesellschaft
hinweist. Die Anregung fiel um so mehr auf einen guten
Boden, als man in einer Association nicht nur ein Mittel
erblickte, die technische Seite der Landwirtschaft wirksam
fördern zu können, man hatte gewiß ebenso sehr den Wunsch
im Auge, die untereinander in so loser Verbindung stehenden
oldenburgischen Landwirte gerade durch eine solche Ver-
einigung zu dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu
einem deutschen Staate, zum engeren Heimatlande Olden-
burg, zu bringen. Man denke sich zurück in jene vergangene
Zeit, in der die Verbindung durch öffentliche Wege die denk-
bar schlechteste war, in der man vermöge der natürlichen Ver-
bindung der Wasserstraßen der Bewohner der Moor- und
Weidmarken viel leichter nach Bremen kommen konnte, als
nach seiner eigenen Hauptstadt Oldenburg. Man erinnere
sich, daß zwei verschiedene Volksstämme, wie noch jetzt, in
einem kleineren Staate vereinigt waren, die die größten
Unterschiede in den Lebensanschauungen zeigten, und man
muß den verdienten Männern, welche an die Gründung der
Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft herantraten, her-
lichen Dank wissen, daß sie den oldenburgischen Landwirten in
Ordnung und Best, in Süd und Nord auf den Weg leiteten, der
die Landwirte noch heute am ersten zum guten Ziele führt,
zum gemeinsamen Fördern ihres Berufes.

Es dürfte alle Mitglieder der Oldenburgischen Land-
wirtschafts-Gesellschaft interessieren, Kenntnis zu erhalten von
dem Protokoll der ersten konstituierenden Versammlung der-
selben, die am 1. Mai 1818 in Oldenburg stattgefunden
hat. Das Protokoll findet sich in den „Oldenburgischen
Blättern“, welche bis zur Begründung eines besonderen
Organes, des „Landwirtschafts-Blattes“ für das Herzogtum
Oldenburg im Jahre 1869, der Oldenburgischen Landwirt-
schafts-Gesellschaft zur Veröffentlichung ihrer Mitteilungen
gedient haben, und lautet folgendermaßen:

Erste Nachricht von der

Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Nr. 32. Montag, den 10. August 1818.

Am 1. Mai d. J. (und dem-
nächst am 6. Juni und 8. Juli)
vereinigen sich nachfolgende
Teilnehmer zur Errichtung einer
landwirtschaftlichen Gesellschaft
für das Herzogtum Oldenburg,
nämlich die Herren: Kaufmann
Beder, Hofgärtner Hoffe, Kammer-
rat Burmeister, Apotheker Dugend,
Kammerherr v. Freitag, Kammer-
kubitor Friedrichs, Kabinets-
sekretär von Halem, Kammer-
Assessor von Saxe, Kassen-
Schreiber, Regierungsr. Assessor
Jürgens, Kaufmann Klöckmann,
Kammersekretär Kiebow, Rats-
herr Schlömann, Kaufmann
Schlömann jun. und Regierungsr.
rat Suden, welche den Kammer-
rat Burmeister und den Regie-
rungsrat Suden zu beschließigen
Förderung der Gesellschaft, und
den Kabinetssekretär von Halem
und Kammerkubitor Friedrichs
zu Sekretären derselben erwählten.

Der Zweck der Gesellschaft
wurde vorläufig im Allgemeinen
dahin bestimmt, daß solcher Be-
reite in dem Bestreben, zur Ver-
besserung der Landwirtschaft im
ausgedehnten Sinne des Wor-
tes, so wie aller dahin einschla-
genden Gewerbe, im Herzogtum
Oldenburg einiges beizutragen. —

Wenn der Zweck anderer land-
wirtschaftlicher Gesellschaften,
deren es jetzt in fast allen Ländern
Deutschlands und in mehreren
europäischen Staaten giebt, dahin
geht, auf Verbesserung u. Erhöhung
der Landeskultur abzuwirken, so
sollen die Versuche zu machen und andere
dazu aufzumuntern, in das Ganze
der landwirtschaftlichen Industrie
eingreifende Vorschläge zu thun,
und bei der Ausführung derselben
selbst mit Rat und That zu
unterstützen, ausgezeichnete Ver-
dienste um die Landwirtschaft zu
beseitigen und zu belohnen, und
durch belebende Schriften richtige
landwirtschaftliche Kenntnisse zu
verbreiten, so beschließen sich die
Mitglieder jenes Vereins gern,
zu einem so großen Unternehmen,
wie nützlich es auch sein möchte,
weber die erforderlichen Kennt-
nisse und Mittel, noch die Gelegen-
heit zur Anwendung derselben zu
besitzen. Nur einiges Wenige
wollen sie, nach ihren geringen
Kräften, in von ihren sonstigen
Berufs-Geschäften freien Stunden,
durch Austausch von landwirt-
schaftlichen Einsichten und Kennt-
nissen, und durch Anregung der
Aufmerksamkeit des landwirt-
schaftlichen Publikums auf er-
probte, im hiesigen Lande nicht
genugsam beachtete Erfahrungen
dazu beizutragen versuchen. Ob
diesem eingeschränkten Zwecke
hiernächst vielleicht eine größere
Ausdehnung gegeben werden
kann, das wird unter anderem auch
davon abhängen, welche Unter-
stützung dem Unternehmen, etwa
in der Folge zuteil werden dürfte,
und in wie fern es gelingen wird,
das größere landwirtschaftliche
Publikum für die Bestrebungen
der Gesellschaft empfänglich zu
machen.

Ohne zahlreiche Teilnahme aus-
wärtiger Mitglieder in allen Ge-
sellschaften des Herzogtums kann der
obige Zweck auf keine Weise
erzielt werden. Statt durch öffent-
liche Aufforderung um die Mit-
teilung zum Beitritt zu eruchen,
hat die Gesellschaft es vorgezogen,
zu demselben einzuladen, und hat
daher vorläufig eine Liste von
50 bis 60 im ganzen Lande zer-
streuten Kennern und Liebhabern
der Landwirtschaft formiert, deren
Beitritt ihr angenehm sein würde.
Weil jedoch eine solche Ausbrei-
tung ohne oberliche Autorisation
hätte unzulässig scheinen können,

Inserate finden die wirksamste
Verbreitung und kosten pro
Zeile 16 Pf. — Ausländische
20 Pf.

Agenten: Oldenburg:

Ammonen & Expedition von J.
Büttner. Adresse: Herr Post-
Expediteur Böhmisch. De men-
schen: J. Edelmann. Bremen:
Herrn C. Schlotte u. W. Scheller.

so war diese Einladung bis jetzt
ausgespart worden.
Die Autorisation ist nunmehr
in folgenden Ausdrücken erfolgt:
„Zur Regierung im Herzog-
tum Oldenburg vorordnete
Oberlanddrost, Präsidien,
Räte und Assessoren. — Zum
Fund hiemit: daß Wir, Kraft
des uns unter 8. Julius 1818
erteilten höchsten Auftrages,
die sich in Oldenburg bildende
landwirtschaftliche Gesellschaft,
deren Zweck auf die Förde-
rung der Verbesserung der hie-
sigen Landwirtschaft gerichtet
ist, unter Aufsicherung des
höchsten Landesherrlichen
Schutzes und Genehmigung,
hiermit autorisieren. — Re-
sultat unserer Unterstützung
und des hier beigedruckten Re-
gierungsregels. — Oldenburg,
den 20. Julius 1818. Herzog-
lich Goldstein & Oldenburgische
Regierung.“

Diese Autorisation ist den oben-
genannten beschließigen Vor-
stehern durch ein Regierungs-
Rescript von demselben Datum
zugefand worden, in welchem be-
sonders zugleich bekannt gemacht
wird: „daß Seine Herzogliche
Durchlaucht zur Vereinfachung des
Gefahrens des gegenwärtigen
Unternehmens der Gesellschaft,
dieselbe von der Errichtung des
inländischen Postes für ihre Korres-
pondenz so lange als daraus
keine Unanständigkeit zu erwarten
gänglich zu sein, auch gütigst
zu bewilligen geruht haben, daß
ihre Verhältnisse werden möge, ein
eigenes Siegel zu führen, und
eine Medaille prägen zu lassen,
und dieselbe als Belohnungszeichen
zu verteilten.“

Es ist demnach die Gesellschaft
jetzt insstande, die gedachten Ein-
satzgeschichten zu veröffentlichen,
welches mit dem ersten ge-
schehen wird. Die Namen der
Mitglieder, welche solche acceptieren
werden in diesen Blättern be-
kannt gemacht werden, so wie
überhaupt diese Blätter das Be-
stehen sein werden, durch welches
die Resultate der Beschäftigungen
der Gesellschaft dem Publikum
von Zeit zu Zeit werden mitge-
teilt werden.

Als Mittel zur Ausführung
des oben erwähnten Zweckes
sind vorläufig folgende angegeben
worden:
1. Unterhaltung über dahin
gehörige Gegenstände in den
Versammlungen, infolge münd-
licher und schriftlicher Mitteilun-
gen, und einiger, unter den hie-
sigen Mitgliedern zirkulierenden
landwirtschaftlichen Zeitschriften.

2. Korrespondenz mit den aus-
wärtigen Mitgliedern, und da-
durch erhaltene belebende Nach-
richten über den Zustand der
Landwirtschaft und der land-
wirtschaftlichen Gewerbe in den
verschiedenen Teilen des Landes
und über die Mittel zu deren
Verbesserung.

3. Bekanntmachung der Resul-
tate eigener Untersuchungen und
Korrespondenzen, Verbreitung
nützlicher landwirtschaftlicher
Kenntnisse, Erfahrungen und Er-
findungen, und Ermutigung zur
Benutzung und Anwendung der-
selben, vermittelst der „Olden-
burgischen Blätter“ oder auf
andere Weise.

4. Errichtung von Preis-Auf-
gaben, Unterstützung und Er-
munterung des Landbaues und
der dahin einschlagenden Gewerbe
durch Prämien, Vorschläge, Ver-
teilung von Samen, Pflanzen u.
s. w., falls die Gesellschaft
bereits in den Stand gesetzt

würde, solche Unternehmungen zu leisten.

Wesentliche andere Verbesserungs- mittel wird die Zeit ergeben, wenn die Gesellschaft erst fester begründet sein wird. Es sind einige vorläufige Überlegungen für die innere Einrichtung der Gesellschaft entworfen worden, unter andern folgende:

1. Die Gesellschaft sammelt sich einmal in jedem Monate (bisher am ersten Freitag) künftig am zweiten Sonntage des Monats, abends von 6 bis 8 oder 9 Uhr.

2. Ueber die vorzüglichsten Verhandlungen wird ein Protokoll geführt, welches in ein Buch geschrieben, und in der folgenden Versammlung vorgelesen.

3. Bei den Unterredungen äußert jeder frei seine Meinung, Widerspruch und abweichende Meinungen werden keinem verweigert.

Der Grundstein zur Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft war somit gelegt, und langsam fügte sich nun im Laufe der Jahre Stein um Stein auf einander. War die Gesellschaft gegründet von Beamten und Kaufleuten der Stadt Oldenburg, so sah man doch von vornherein ein, daß der Nutzen einer solchen Association nur dann sich fühlbar machen könne, wenn dieselbe durch die Vertreter des landwirtschaftlichen Berufes selbst getragen und gefördert werden würde. So regte man in den ersten Jahren sofort zur Gründung von sog. Filialgesellschaften, den jetzigen Abteilungen, an. Bereits im Jahre 1831 wurde dieser Gedanke in den Kreisen Reuenburg und Ovelgönne lebhaft aufgegriffen und im Jahre 1833 hatten sich sechs Filialgesellschaften der Centralgesellschaft in Oldenburg angeschlossen. Es waren dieselbe folgende: Ovelgönne, Reuenburg, Delmenhorst, Jever, Seßta und Cloppenburg.

Von vornherein waren die Mitglieder der Filialgesellschaften gleichzeitig unmittelbare Mitglieder der Centralgesellschaft, wie es ja heute noch immer der Fall ist. Die Beiträge zur Kasse waren anfangs gänzlich freiwillig, bis im Jahre 1832 der jährliche Beitrag auf 2 1/2 Thaler Gold festgesetzt wurde. Der Verkehr zwischen den Filialen und der Centralfiliale bestand zumeist darin, daß sie gegenseitig die Protokolle austauschten, auch nahmen dieselbe die auswärtigen Mitglieder an den Versammlungen in Oldenburg teil.

In Abschnitten von etwa 10 zu 10 Jahren hat die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft folgende Mitgliederbewegung gehabt, an der sich recht eigentlich das wachsende Interesse für die Aufgaben derselben kund thut:

1818	=	15 Mitglieder und	—	Filialgesellschaften,
1828	=	248	"	"
1838	=	285	"	"
1846	=	337	"	"
1857	=	600	"	"
1867	=	1650	"	"
1879	=	1566	"	"
1885	=	2763	"	"
1886	=	2763	"	"
1887	=	2673	"	"
1888	=	2711	"	"
1889	=	2751	"	"
1893	=	3200	"	"

Wie sehr man den landwirtschaftlichen Tagesfragen jener Zeit nahe kam, geht gleich aus den ersten Protokollen der Gesellschaft hervor. Man suchte den künftigen Futterbau, der damals gerade von Acker aus England in Deutschland eingeführt wurde, auch im oldenburgischen Lande bekannt zu machen, und Hand in Hand damit ging das Interesse für die Stallfütterung im Sommer. Man setzte für denjenigen, der eine bestimmte Anzahl Schöffel Saatflur gebaut und eine gewisse Zahl Kühe mit Stallfütterung ernährt hatte, Medaillen aus, die von dem Herzog Peter Friedrich Ludwig

4. Auswärtige Mitglieder, die gerade in einem Versammlungstage in Oldenburg gegenwärtig sind, wohnen der Versammlung mit bei, und genießen alle Rechte der Anwesenden.

5. Kein neuer anwesender noch auswärtiges Mitglied ist zu bestimmten schriftlichen Mitteilungen weiter verpflichtet, als Gesandte und Konventionen es ihm erlauben.

6. Selbstbeiträge sind ganz willkürlich. Jeder gibt nach Belieben, was ihm seine patriotische Gesinnung, mit Rücksicht auf seine Vermögensumstände, zum allgemeinen Besten beizutragen vermag.

7. Jeder Zeinnehmer erhält ein gedrucktes, mit dem Siegel der Gesellschaft versehenes und von den Vorstehern unterzeichnetes Diplom als Mitglied der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft.

gestiftet worden waren. Neue Geräte wurden zur Probe angeschafft, es ist die Rede von einem flandrischen Pfluge, von einer hohenheimer Düngerkiste u. Man ließ einen sog. Mergelmeißer aus dem Braunschweigischen kommen, der im Lande Mergellager entdecken sollte, die Einführung des Tabakbaues im Münsterlande wurde in Erwägung gezogen, auch machte man unter Anregung der Regierung Versuche den Seidenbau und Maulbeerbaumkulturen in der Nähe Cloppenburgs einzuführen. Alles dieses aber waren Erwägungen, wie sie zu dieser Zeit in vielen Gegenden Deutschlands auf der Tagesordnung standen.

Im Jahre 1831 benutzte die Regierung die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft bereits zur Erhaltung von Gutachten über landwirtschaftliche Fragen. Die angeschafften Geräte, Sägen, Maschinen und Sammlungen fanden später in einem Räume des Palais Aufstellung, in dem sodann auch die Versammlungen der Centralgesellschaft stattfanden.

Um eine allgemeine Aussprache über wichtige landwirtschaftliche Angelegenheiten des oldenburgischen Landes herbeizuführen, wurde im Jahre 1833 eine Aufstellung von 178 Fragen an Mitglieder in den verschiedenen Gegenden des Herzogtums zur Beantwortung geschickt. Dieselben bezogen sich auf: 1. Allgemeine Fragen, 2. Ackerbau, 3. Viehwirtschaft, 4. Weinbau, 5. Viehzucht, 6. Holz- und Obstbaumzucht, 7. Gartenbau.

Einige ungemein fleißig beantwortete Ausarbeitungen dieser Fragen finden sich noch bei den Akten der Gesellschaft und geben ein recht anschauliches Bild von den damaligen Verhältnissen in unserem Herzogtum. Durch ein Reskript der Regierung vom 12. Mai 1833 wurde der Gesellschaft der erste jährliche Staatszuschuß in Höhe von 300 Thaler zuteil.

Ueber die Förderung der oldenburgischen Pflanzenschule glaubte damals die Gesellschaft Verhandlungen nicht pflegen zu sollen, da durch das vor kurzer Zeit erlassene Gesetz über die Förderung der Pflanzenschule, bezogen auf die Frage der Einführung der Stierfütterung, die man namentlich im Interesse der Gesellschaft für sehr bedeutsam ansah. Zu gleicher Zeit (Anfang der 30er Jahre) sprach man sich für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule aus, verbunden mit Bräunungsverteilung. Ein Vorschlag, der in dieser Zeit gemacht wurde, Landesstierfütterung anzuführen, wurde aus dem Grunde verworfen, daß der schlechteste Wege halber eine allgemeine Beteiligung nicht zu erwarten war. Uebrigens heißt es in den Protokollen, daß in Dederdorf bereits Stierfütterung bestanden hätte.

In den Jahren 1832–37 haben keine Versammlungen stattgefunden, dann aber erwachte das Vereinsleben wieder zu neuer Blüte. Es war die Zeit, in der der Ruderrubensbau in Deutschland zur Einführung kam, der jetzt in so vielen Gegenden unseres Vaterlandes eine so bedeutende Rolle spielt; auch hier in Oldenburg gab die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft Anregung zu Versuchen, doch scheint es nur bei den beschriebenen Versuchen sein Bemühen geblieben zu haben, immerhin ist die Thatsache, daß man schon damals den Wübbau hier einzuführen beabsichtigt war, bezeichnend für den regen Geist, der damals in den landwirtschaftlichen Vereinen vorwaltend war.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April.

— Der Aufenthalt unseres Kaiserpaars in Italien geht mit raschen Schritten seinem Ende entgegen. Genau eine Woche haben die Majestäten in Rom verweilt, den Silberhochzeitsestlichkeiten am italienischen Königssoße beigewohnt, dem Papst ihren Besuch abgestattet, die Ehrenwürdigkeiten der ewigen Stadt und ihrer Umgebung besichtigt und ebenso herzlich wie liebenswürdige Aufmerksamkeiten aus allen Klassen und Kreisen der Bevölkerung entgegen genommen. Den Jubeltagen von Rom folgen nun gleiche in Neapel; drei Tage werden die kaiserlichen Herrschaften in der schönen Stadt am blauen Golf mit ihrer wunderbaren Umgebung verweilen. Alsdann wird die Rück-

reise nach Norden angetreten, die an der Westküste von Italien über Spezia bis Genua führt und von dort über Mailand und Como mit der Gotthardbahn nach Luzern, wo die Haupt der Schweizer Eidgenossenschaft die Majestäten begrüßen werden. Nachdem bisher die ganze Reise nach dem Süden ohne alle Störungen verlaufen ist, kann man auch die Erwartung hegen, daß der nunmehrige Abflug dieser schönen Tage in derselben befriedigenden Weise verlaufen wird. Es hat sich gezeigt, wie geachtet und geehrt das deutsche Reich und sein Oberhaupt bei den uns verbündeten und befreundeten Völkern ist.

— Der „Mischanzeiger“ bringt folgendes Dementi: „Die Form, welche die „Königliche Volkszeitung“ einer an den Kardinal Grafen Ledochowski gerichteten huldreichen Kueperung Seiner Majestät des Kaisers giebt, ist vollständig erfunden.“

— Die Verhandlungen über die Militärvorlage zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Suene haben, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, bisher keine Fortschritte gemacht. Da der genannte Abgeordnete persönlich durchaus bereit ist, den Forderungen des Grafen Caprivi weit entgegenzukommen, so wird das Hindernis wohl darin liegen, daß Herr v. Suene bis jetzt nicht die erforderliche Unterstützung im Centrum findet. Inzwischen ist der Beginn der zweiten Plenarberatung abermals um einige Tage hinausgeschoben worden, und es bleibt abzuwarten, ob sich bis dahin noch „etwas ereignet.“

— Fürst Bismarck und der Antisemitismus. Die soeben ausgegebene neueste Nummer der „Zukunft“ von Maximilian Harden veröffentlicht ein Interview mit dem Fürsten Bismarck über dessen Stellung zum Antisemitismus, in dem gesagt wird, daß Bismarck allerdings kein Judenfreund sei, aber doch nie zugegeben hätte, daß die Rechte der Juden geschnitten würden. Die Aera Bismarck sei die Folge der jetzigen unproduktiven Politik. Das Vorgehen gegen die Juden sei Feigheit und solle die Notrufe des Volkes überhören; er gelte sich keiner Partei an, wäre aber mit Bismarck rasch fertig geworden. Gesellschaften gegen Juden seien zwecklos, die Racenvermischung sei das einzig Richtige.

— Das Centrum hat sich am Donnerstag Abend in einer Fraktionskollision wieder mit der Militärvorlage beschäftigt; zu einem positiven Ergebnis ist es jedoch noch nicht gekommen. Gestern Abend fand eine neue Fraktionskollision statt. Der Jesuitenanktrag kommt, wie soeben gemeldet wird, nicht mehr zur Verhandlung.

— In der „Ahlwardt-Kommission“ wurde gestern von den Donnerstag zum Studium der „Akten“ bestellte Referenten Bericht erstattet. Zunächst widerlegte Finanzminister Dr. Miquel eine Reihe von Abg. Ahlwardt vorgebrachten Behauptungen unter Vorlegung authentischer Materials. Abg. Dr. Porck referiert über den Bestand in den Akten und weist nach, daß keine einzige der Ahlwardt'schen Behauptungen durch die Akten erwiesen sei; meist habe Abg. Ahlwardt deren Inhalt gar nicht verstanden. Abg. Dr. v. Sump referiert über die Beweisstärke für die Ahlwardt'schen Anschuldigungen bezüglich des Invalidenfonds. Zu den beiden am Tage zuvor vorgelegenen Druckschriften habe Ahlwardt ihm persönlich, fünf Minuten vor der heutigen Sitzung, eine dritte Druckschrift, etwa aus dem Jahre 1877, überreicht, welche nur die Hannover-Altenkassen betraf. Aktenmaterial, neue Enthüllungen liegen also bezüglich des Invalidenfonds absolut nicht vor. Nachdem noch verschiedene Redner gesprochen, entschuldigt Abg. Ahlwardt sich mit der ihm ausgenötigten Eile, welche ihn verhindert habe, das Material vor Uebersetzung näher zu prüfen. Er bitte zu gestatten, daß er noch ein paar Stunden mit den Referenten zusammen die Akten sichten dürfe. Nachdem dagegen und dafür gesprochen, überläßt der Vorsitzende den Referenten, wie sie am besten die gewünschte Erklärung erteilen, jedoch dürfe an das Aktenmaterial niemand ohne Anwesenheit eines Kommissionsmitgliedes herankommen. Die nächste Sitzung ist auf heute, Sonnabend, 11 Uhr vormittags, anberaumt.

* Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen der Buchbinderei.

Oldenburg, 29. April.

Ein Besuch im Kunstgewerbe-Museum ist augenblicklich besonders lohnend und interessant. Herr Direktor Ratten hat hier mit viellem Fleiße eine Ausstellung von Erzeugnissen der Buchbinderei des Mittelalters bis auf die Neuzeit veranstaltet, welche sich, übersichtlich geordnet, als eine äußerst lehrreiche und interessante darbietet. Aus diesen wohlgeordneten kunstgewerblichen Schätzen, aus diesen alten Bänden und Einbänden weist uns der Geist vergangener Tage, der Geist vergangener Jahrhunderte entgegen. In drei großen und einem kleinen Zimmer des unteren Geschosses finden wir in einer Reihe von Glasfächern eine große Zahl von neuen und alten Bucheinbänden bis zurück zum 12. Jahrhundert, sowie sonstige kostbare und seltene Schätze der Buchbinderei zur Schau ausgelegt. Die angelegtesten Bände geben über jedes Ausstellungsfach eine knappe aber orientierende Auskunft, und zu jeder weiteren Erläuterung finden wir Herrn Direktor Ratten in zuvorkommendster Weise bereit. Um ein Bild von der reichen Ausstellung zu geben, um zu zeigen, oder um wenigstens doch anzudeuten, was dieselbe bietet, wollen wir hier das Hauptstück dieser Ausstellung wiedergeben, was wir auf unserem Rundgange durch die Ausstellung gesah. Durch das Entgegenkommen und die dankbar angenehme Unterweisung der Ausstellung überhaupt ermöglicht wurde, sowie durch die Bereitwilligkeit fleißiger und ausdauernder Besucher von alten wertvollen Bänden u. zur Herstellung derselben ist es möglich gewesen, eine Ausstellung zu schaffen, wie sie selten so hervorragend und reich ausgestattet auf gleichem Gebiete vorhanden sein dürfte.

Die Zeiten anglicanischer Verschleppung kunstgewerblicher und kunstgegenstände sind gottlob vorbei in deutschen Landen. Wir erinnern nur an das schöne Beispiel, welches unser allverehrter Großherzog 1885 durch Herstellung seiner hochbarbaren Kunstschätze gab, wodurch der Gewerbe-Ausstellung in der Kunsthalle ein stichtlicher Mittelpunkt gegeben wurde. Die Förderung und Pflege des Kunst- und des Gewerbestandes ist in hohem Maße eine Aufgabe der Staatsbehörden geworden und in unserm Oldenburg darf sich auch der Gewerbeband in seinen Bestrebungen der Fürsorge der hohen Landesregierung erfreuen; auch das Kunstgewerbe-Museum ist ein Beweis davon. — Auf unserem Rundgang sehen wir gleich im ersten Ausstellungszimmer, und zwar aus dem Besitze des Haus- und Central-Archivs, eine Anzahl prächtig ausgestatteter Urkunden; in reich gezierter, meistens Sammetbänden liegen die geschriebenen, oft auch mit Malereien geschmückten Pergamentblätter, mit Goldschmuck versehen, an denen mächtige Siegelkapseln und Goldquasten hängen. Eine prächtige Urkunde, das kostbare Stück der ganzen Sammlung, ist ein Eidevertrug aus dem Jahre 1811, welche als kaiserlich russisches Diplom für Prinz Friedrich Georg von Holstein-Gottorp bezeichnet ist. Französischen Ursprungs ist eine mit hübscher Goldarbeit verzierte Urkunde in dunklem Sammet mit Siegelkapsel und Quasten, datiert von 1808; die Urkunde betrifft den Anluß Oldenburgs an den Rheinbund und trägt die eigenhändige Namensunterschrift Napoleons. Recht originell, aber sehr einfach ist eine flammeische Handelsvertrags-Urkunde mit doppeltem Siegel und seidenen Umhüllung. Ferner sehen wir da belgische, türkische, portugiesische Urkunden, welche in diesem Falle natürlich nicht als solche, sondern wegen ihrer Umhüllungen als Erzeugnisse der Buchbinderei ausgestellt sind. Dem Großherzoglichen Oberkammerherrnstand verbandt die Ausstellung namentlich Einbände von Adressen, der Neuzeit

angehörend, aus dem Besitze Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs. — Einen großen Kontrast zu diesen Bucheinbänden bilden zwei in nächster Nachbarschaft ausgelegte Alben aus einem der modernen Namtschlagere zum Preise von 25 Fig. bzw. 1 Mark.

Eine Reihe stattlicher Folio-Bände, wie auch in Quart und Oktav, in welchem, goldbelegtem Pergament-Einband oder rotem Maroquinleder mit Golddruck, überlagert ein zweites Zimmer. Die meisten der Bände gehören der Oldenburgischen Landes-Bibliothek, wie uns die Ueberschriften auf den angehefteten Zetteln bezeugen. „Ex bibliotheca Oldenburgensi“ ist die schöne, anspruchsvolle Bezeichnung, die Herzog Peter Friedrich Ludwig den kostbaren Schätzen gegeben, welcher damit seine Gründung der Oldenburgischen Landes-Bibliothek zu einem Gemeingut aller machte. Werke der Buchbinderei des 16. und 17. Jahrhunderts sind in einem der Ausstellungsräume ebenso zahlreich in Originalen, als in Abbildungen vertreten. — Aus dem Mittelalter sehen wir ferner drei kostbare Evangelienbücher; der eine Dedel dieser Bücher, aus dem 12. Jahrhundert stammend, zeigt eine Emaille-Arbeit, die Einbanddecke des zweiten Buches, aus dem 13. Jahrhundert, eine Elfenbein-Madonna mit Blumen umgeben, und die dritte Einbanddecke einen thronenden Christus in Silber verguldet, mit Steinen und kleinen Reliefs umgeben. Diese drei kostbaren Stücke der Sammlung gehören, wie uns Herr Direktor Ratten mitteilt, der Stadt Hannover und sind aus dem dortigen Reserver-Museum Herrn Direktor Ratten für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Die drei Evangelienbücher haben zwar keinen hohen materiellen, aber einen um so höheren kunsthistorischen bzw. Stillschwerter und haben deshalb für die Zeit der hiesigen Ausstellung mit 13,000 Mk. veräußert werden müssen. — Mit solch reich verzierten, kostbaren Dedeln schmückte das Mittelalter seine für den kirchlichen Gebrauch

Ausland.

Oesterreich. Aus Wien wird geschrieben: Weil der Kaiser von Oesterreich dem kaiserlichen Minister des Auswärtigen, Herrn v. Giers, bei seiner Durchreise durch Wien einen Besuch abgestattet hatte, tauchen, obwohl das Ratifizieren eines solchen Besuches doch ganz selbstverständlich ist, sofort Meldungen von einer russisch-oesterreichischen Kaiserzusammenkunft auf, die sogar durchblicken lassen, es könnte vielleicht eine Annäherung zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn auf Kosten des deutschen Reiches erfolgen. Wenn Herr von Giers kein kranker Mann wäre und wirklich an der Reise selbständig die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten führte, dann würde allerdings manches in Europa anders stehen, denn Giers hat ein Zusammengehen zwischen Russland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn stets für die dem Jarenreiche am meisten zuträglichste Politik gehalten. Aber Herr von Giers kann eben nicht machen, was er will, sondern die Panlawischen Freuden nur zu oft seine Pläne. Unter diesen Umständen bedeutet der Kaiserbesuch nichts weiter.

Italien. Die „Italie“ macht in einem Rückblick auf die jüngsten Festlichkeiten in Rom folgende Ausführungen: Was vom Standpunkte der zwischen Italien und den anderen Mächten, Deutschland ausgenommen, bestehenden politischen Beziehungen aus bemerkbar erscheint, ist die Annäherung des Herzogs von Rom, sowie des Großfürsten Wladimir in Rom, die beide aufs engste verwandt sind mit den Herrschern Oesterreichs resp. Russlands. Besonders charakteristisch ist die Annäherung des Jaren, welcher einen so hervorragenden Vertreter nach veritalienischen Hauptstadt entsandte, eine Annäherung, welcher jedoch auch die mit der russischen Kaiserfamilie verwandten Höfe folgten. Dieser Schritt beweist wiederum die feste Absicht des Jaren, sich nicht vom Wege des Friedens ablenken zu lassen. — In dem Dementi des „Reichsanzeigers“, daß während der Unterredungen im Vatikan die Militärfrage nicht erörtert worden sei, erblickt man hier den Beweis, daß die Beziehungen des Kaisers mit dem Papst hauptsächlich die soziale Frage betrafen. Dies wird auch von ausgezeichneter vatikanischer Quelle bestätigt. Der Papst hat der Kaiserin eine kostbare etruskische Vase zum Geschenk gemacht.

Bulgarien. Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien, welche auf ihrer Hochzeitsreise aus Konstantinopel zu Besuch gedachten, haben diesen Plan auf Wunsch des Sultans selbst aufgegeben. Der letztere wurde hierdurch in eine peinliche Lage gegenüber Russland gekommen.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der 1. Sitzung.)

Abg. Riebermann v. Sonnenberg: Wir freuen uns über die Abgabe der Sozialdemokraten an die Antisemiten. Man wird uns in Zukunft nicht mehr mit ihnen in einen Topf werfen können. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Danke schön!) Die Erregung des Abg. Stadthagen ist begreiflich; denn er war gestern sehr niedergeschlagen, als ich ihm rief, ein Bad zu nehmen. (Zurufe: Wui, Hiegelei!) Auf einen groben Alog gehört ein großer Reiz. (Stürmische Unruhe, Lachen des Vorredners.) Die Antisemiten wollen nicht nur gegen die Juden, sondern gegen alle Wucherer vorgehen. Was meine Person betrifft, so erkläre ich, daß ich ein tadelloses militärisches und politisches Leben geführt habe.

Abg. Voedel (Antif.): Die heutigen Ausführungen der Sozialdemokraten zeigen, daß es mit ihrem Geiste nicht weit her ist, sonst hätten dieselben sich nicht solcher Schimpfwörter bedient. Ein solches Verhalten kann kein anständiger Mensch billigen. Das Vorgehen des Abg. Alwardt habe ich von vornherein mißbilligt, aber wie man auch über Alwardt denkt, so wie die Sozialdemokraten es heute getan haben, hat er sich nicht benommen. Die Sozialdemokraten sollten sich hüten, in anderer Leute Verhältnisse zu farnen. Zu mir ist die Frau eines sozialdemokratischen Abgeordneten gekommen, um mir Material gegen ihren Mann anzubieten. Ich habe eine solche Gemeinheit zurückgewiesen.

bestimmten Bücher, bis die Häufigkeit derselben durch die Buchdruckerkunst dem Einbande ein ganz anderes Gepräge gab. — Einbände in braunem Kalbleder mit Blinddruck treten Ende des fünfzehnten Jahrhunderts vielfach auf, allmählich verdrängt dann der Golddruck die einfache Pergamentbeschriftung, der Einband wird immer reicher und prächtvoller. Auch die Bemalung der Einbände kommt vielfach vor, ebenso wie Mosaik aus verschiedenfarbigem Leder.

Im vierten Zimmer sind eine große Anzahl schweizerischer Bände ausgestellt und in einem Glasfahne befindet sich eine Zusammenstellung von Bänden aus der Bibliothek des Herrn Dr. Beesenberg hierseits, unter welchen sich ein brauner Lederband mit Golddruck und ein Initialen-Friedrich des Großen (Berlin 1754), ein alter Maroquinband mit dem Wappen der Dauphine Maria Josepha von Sachsen und Polen, Mutter der drei ersten Könige von Frankreich (Paris, 1786) und viele andere wertvolle Bände befinden. Auch die Kunsthandlung in S. S. Landsberg hier, Herr Architekt Klingenberg und Herr Direktor Marten, sowie von auswärts die Buchhandlung von H. H. Witten haben aus ihren Bibliotheken auch alten Bucherschatz bereitwillig hergeliehen. Als besondere Seltenheit ist noch ein Koran in persischem Einband mit Goldbeschriftung in Cassette zu erwähnen, welcher Eigentum des Kunstgewerbevereins zu Hannover ist.

Eine eingehende Besichtigung der Ausstellung ist für den stehenden Besucher sehr interessant; im übrigen ergänzen die an den Wänden angehängten Abbildungen von Einbanddecken überall sehr lehrreicher Weise. Hier ist mit großem Fleiß und Gehör Sachkenntnis etwas Vollkommenes geschaffen, so daß jeder Besucher die Ausstellung hochbefriedigt verlassen wird.

Die darauf folgenden Ausführungen des Abg. Stadthagen werden durch stürmische Schlußrufe unterbrochen. Ein Schlußantrag wird angenommen.

Zur persönlichen Bemerkung erhält das Wort der Abg. Riebermann v. Sonnenberg: Ich habe während des Zeitraumes mit Ausnahme gescheit! (Zuruf Stadthagen: Wer's glaubt!) Mein Herr, Sie sind ein ganz unverdächtig Patron! (Stürmische Zwischenrufe. — Der Präsident ruft den Abg. Riebermann zur Ordnung.) Kommen Sie mir doch vor die Bühne, wenn Sie wollen.

Abg. Voedel: Der Abg. Stadthagen hat seine Beleidigung nicht zurückgenommen. Ein Ehrenmann hat wenigstens den Mut, wenn er einen Fehler begangen hat, die Sache richtig zu stellen. (Stürmische Zwischenrufe.) Stadthagen ist ein Feigling. (Großer Lärm. Präsident ruft den Redner zur Ordnung.)

Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen der Abg. Stadthagen und Voedel wird die Generaldiskussion geschlossen und das Budgetgesetz in dritter Lesung mit der Mehrheit angenommen, daß auch gewerbmäßiger Betrieb der Viehzucht, des Viehhandels und des Handels mit landw. Grundstücken lorensonspendpflichtig sein soll.

Nächste Sitzung Sonnabend (Gesetzentwurf über die Erbschaftsteuer, Nachtragsetz, Abzahlungskäufe).

Aus dem Großherzogtum.

Abg. Riebermann v. Sonnenberg, den 29. April.

Das Benefiz für die Genossenschaft deutscher Bühnengedächtnisse am Sonntag, den 30. April, hat zwei nicht unbedeutende Zusprieger für sich, die letzte Vorstellung im Intermittentheater und das letzte Auftreten einiger beliebter Mitglieder des Ensembles. Das Lustspiel „Jupitor Bräutigam“, nach dem Roman „Um eine Strolche“ von Fritz Reuter, bearbeitet von H. Schumann, erfreute sich hier, wie überall, sehr der beifälligen Aufnahme, dürfte aber bei der jetzt vorliegenden noch einen ganz besonderen Reiz dadurch gewinnen, daß die Titelrolle in den Händen eines geborenen Meidenburgers, des Herrn Seydewitz ist, also eines Künstlers, welcher durch den Dialekt dem Charakter die eigentümliche Färbung zu verleihen versteht. Möge denn dieser kleine Hinweis dazu beitragen, die Teilnahme der Theaterfreunde zu erwecken und den Besuch der Benefizvorstellung nicht hinter dem der früheren Jahre zurücksetzen zu lassen.

Das Programm für die erste Oldenburgische Verbands-Gesellschaft-Ausstellung in Bant am 18., 19., 20. Juli auf dem Schützenplatze daselbst ist verteilt worden. Es sind für Bühnen, Enten, Gänse, Truthühner 38 Klassen, für Tauben, Hühner und Eingepögel 22 Klassen aufgeführt. An Stand- und Futtergeld sind für den Stamm Großgänsel 3 Mk., für das Paar Tauben 1,50 Mk., für Eingepögel und Hühner 2 Mk. einzuzahlen. In den Klassen 1–38, Bühnen und sonstiges Geflügel, wird je ein erster Preis von 12 Mk., 1 zweiter Preis von 8 Mk., 1 dritter Preis von 4 Mk. verteilt; in den Taubenklassen je ein erster Preis von 8 Mk., ein zweiter Preis von 4 Mk., für Eingepögel beträgt der erste Preis 6 Mk., der zweite Preis 3 Mk. Außerdem werden lobende Anerkennungen und für hervorragende Leistungen Ehrenpreise, goldene und silberne Medaillen verteilt werden. Als Preisrichter fungieren für Bühnen u. Bürgermeister Schöter, Meidenburg und J. Bernhald-Oldenburg, für Tauben B. Sebbens-Johanna-Oldenburg, für Eingepögel Apotheker Johannsen-Gens. Seitens des Verbandes Oldenburgischer Geflügelvereine ist für den besten und zweckmäßigsten Ausstellungsfähig für Großgänsel ein Ehrenpreis von 20 Mk. gestiftet. Mit der Ausstellung ist eine Verlosung verbunden, zu der 3000 Lose à 50 Pfg. ausgegeben werden. Möchte die Beteiligung an dieser Ausstellung, auch namentlich seitens der Geflügelzüchter unseres Landes, eine recht große werden, damit der Verein Bant, der in jeder Hinsicht demüthigt ist, den Ausstellern entgegenzukommen, auch seine Bemühungen belohnt sieht. Der Schluß der Anmeldung ist am 5. Juni. Am Nachmittage des 18. Juni findet in Bant eine Wanderversammlung des Verbandes Oldenburgischer Geflügelvereine, dem die Vereine Bant, Werthe, Jever, Bant, Verein Oldenburgischer Geflügelvereine und Verein für Tiergärt und Geflügelzüchter in Oldenburg angehören, statt. Möchten sich doch auch an den anderen Orten unseres Landes bald Geflügelvereine bilden und dem Verbands angeschlossen, denn durch rationelle Geflügelzucht können unserem Lande nicht unerhebliche Beträge zuzuführen.

s. Landwehrübung. Seitdem Vernehmen nach wird etwa Ende Mai beim 78. Infanterie-Regiment in Dsnabrück eine kurze Landwehrübung (10–12 Tage) abgehalten werden, zu der auch aus dem oldenburgischen Begleitern etwa 400 Mann einberufen werden sollen.

xx. Ein Denkmal für Anton Günther wurde schon vor 50 Jahren geplant. Der damalige Rektor des Oldenb. Gymnasiums, Greverus, suchte Stimmung für ein solches zu machen, fand aber in der Presse („neue Blätter“) scharfen Widerspruch. In einer Broschüre, die er Weihnachten 1844 unter der Aufschrift „In Sachen Anton Günthers, Gr(everus) contra Gr(epp)“ erschienen ließ, suchte er seine Absichten zu vertreten, erreichte aber nur, daß der Widerspruch in einer im Januar 1845 erschienenen Broschüre „Abgebrannte Duplik in Sachen des A. G. Denkmals, Gr(everus) contra Gr(epp)“ (quasi im literarischen Verein verlesen) sich um so stärker erhob. So wurde damals nichts aus dem Denkmal und es ist unserer Zeit vorbehalten geblieben, den nie ganz zur Ruhe gekommenen Gedanken zur Ausführung zu bringen.

~ Eine Rosen-Auktion fand am Mittwoch im Auktionslokale an der Ritterstraße statt. Es waren 3000 Stück veredelte niedrige Rosen von einer großen Rosenzüchterin nach hier gelangt, welche der Gärtner Franz vorweg kaufte und öffentlich gegen Versteigerung verkaufte. Für das Stück erzielte er einen Preis von 10 Pfg.

*** Maiferien.** Sämtliche Volksschulen schließen heute ihr Schuljahr und beginnen nach achtägigen Maiferien das neue Schuljahr.

*** Die Ausstellung von Erzeugnissen der Buchbinderkunst** im Landesgewerbemuseum am Stau ist noch fortwährend täglich von 11 bis 3 Uhr geöffnet, worauf wir unsere Leser an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

*** Kleine Notizen.** Eine Frau W. hieselbst verletzte sich gestern, beim Waschen beschäftigt, an einem kleinen Nagel einen Finger der rechten Hand. Ohne diese kleine Wunde weiter zu beachten, nahm sie später noch eine Waschung des Zeuges mit dem sog. „Kugelblau“ vor und schenkte auch dann noch nicht der Wunde Beachtung. In verflorierter Nacht erwachte sie unter Schmerzen im Arm und bemerkte zu ihrem Schrecken, daß die ver wundete Hand bereits dick angeschwollen war. Angewandte Gegenmittel waren nutzlos und mußte die Frau sich heute Morgen in ärztliche Behandlung geben. — Am Großherzoglichen Palais werden ausgiebigst einige Ausbesserungsarbeiten ausgeführt; besonders werden Mauerwerk und Giebel nachgesehen. — Der hier bestehende Klub „Silvesdor“ hatte vorgestern Abend einen geselligen Abend veranstaltet, welcher sehr geschickt arrangiert war und in äußerst schöner Weise verlief. Die theatralischen Auführungen, welche von mehreren Mitgliedern unseres Theaters sowie einigen Dilettanten ausgeführt wurden, wurden in so vorzüglicher Weise gegeben, daß das Publikum sich zu wahren Beifallsstürmen hinreißen ließ.

— Allgemeiner Deutscher Verkehrsverein in Stuttgart. Im Monat März 1893 wurden 618 Schenkstücke durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 1 den sofortigen Tod und 2 eine geringe oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 40. Neu abgeschlossene wurden im Monat März 4212 Versicherungen. Alle vor dem 1. Januar 1893 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 80 noch nicht gestrichenen Personen vollständig reguliert.

*** Dymfeste.** In der letzten Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilung Oden der Landgemeinde Oldenburg, welche leider nur schwach besucht war, hielt Herr Landwirtschafstlehrer E. H. von Bant einen sehr interessanten Vortrag über Wirtschaftssysteme und Fruchtfolgen. Wir müssen uns leider wegen Raumangel verzeihen, auf den Vortrag einzugehen, möchten aber nicht unerwähnt lassen, daß Herr E. H. von Bant immer ein Mann auf seinem Plage ist und eine seltene Giftestärke besitzt und wir in das Lob, welches Herr Geh. Oberkammerat Müller demselben gelegentlich der letzten Landtagssession spendete, indem er sagte, E. H. von Bant für unser Land vorzügliches Gefeist, voll und ganz einstimmen. Herr Generalsekretär Dr. Rodowald machte hierauf Mitteilungen über das geplante Welttreffen und das damit verbundene Jubiläumsfest der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft. Wahrscheinlich werde das Landtreffen am 2. Juli d. J. stattfinden. Der Vorsteher legte sodann Statuten des Vereins zur Verbesserung der Landbesitzerfrage vor, dem aus der Versammlung einige neue Mitglieder gewonnen wurden. Die nächste Versammlung soll am 13. Mai in Oden stattfinden.

*** Wiesefeste.** 28. April. Die in der Kirchenratsung vom 7. vor. Wts. auf Veranlassung des Odenkirchen beschlossene Anlage zweier Wiesenblätter auf Kirche und Glodenturm hieselbst ist nach öffentlicher Ausschreibung nunmehr Herrn Kupferstecher Roert Müller in Oldenburg übertragen.

*** Carolinenfest.** 28. April. Nachdem kürzlich mit dem Dampfer der Eisenbahnverwaltung „Nordriesland“ eine Untersuchung über den Stand des Fahrplaners zwischen dem im vorigen Jahre angelegten Anlageplatz des Dampfers in Garle und der Insel Wangerooge ausgeführt ist, wird augenblicklich vor der Anlagebrücke in Garle eine Baggerung vorgenommen, da dort die Fahrtrinne freidenne verflammt ist. Auch in sonstiger Weise werden Vorarbeiten für die kommende Babelstion begonnen. Der Dampfer „Nordriesland“, der augenblicklich in Oldenburg einer Revisionsuntersuchung unterzogen wird, wird auch in diesem Jahre den Verkehr zwischen hier und Wangerooge und Spiekeroog nach altem Fahrplan vermitteln. Alle Anwesenenden darauf hin, daß der Verkehr und der Besuch der Insel Wangerooge und Spiekeroog in diesem Jahre abermals eine Steigerung erfahren wird.

*** Fohentkirchen.** 28. April. Der nunmehr seit 2 Jahren bestehende Veteranenverein für Jeverland und Umgegend feiert am 11. Mai d. J. in hiesigem Orte das Fest der Fahnenweihe, wozu sämtliche Kriegervereine der Umgegend eingeladen worden sind und zum Teil bereits ihr Erscheinen zugesagt haben. Es ist selbstverständlich, daß man hier alle Anstrengungen macht, um die aus Anlaß dieser Feier zu erwartenden zahlreichen Gäste würdig zu empfangen und ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserem freundlichen Orte zu bereiten. Unser Pfarrer, Herr Pastor Kump, hat die Weihe der Fahne übernommen und wird auch die Festrede halten.

*** Brate.** Die Angelegenheit der Errichtung eines Elektrizitätswerkes für die Stadt Brate kommt dem Abschluß nahe. In der Sitzung des Beauftragten-Ausschusses, der ein Vertreter der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin beauftragt, ist dieser ermächtigt worden, wegen des Anschlusses bei den Bürgern Rundfrage zu halten, um eine Unterlage für den Bedarf zu gewinnen. Wie jenseits nicht, schreibt der „Wef.-Bot“, daß die erste Beteiligung groß genug sein wird, um das Werk ohne Bedenken ins Leben rufen zu können. Als Preis der Brennstoffe einer Glühlampe von 16 Kerzen sind 3 Pfg. festgesetzt worden.

*** Berne.** 28. April. Der Arbeiter Solbush hatte vorgestern beim Fahren von Steinen auf der Abtrift zu Lemwerder das Unglück, unter einem mit Steinen beladenen Wagen zu geraten, wodurch demselben das eine Bein total zerplittert, das andere ebenfalls schwer verletzt wurde. Der Verunglückte wurde nach Begrad in das dortige Krankenhaus gebracht. (St. B.)

Delmenhorst, 28. April. Herr Oberpostsekretär Beduhn hier selbst hat zu seinem 25jährigen Jubiläum als Postbeamter zahlreiche Glückwünsche zugegangen, ein Beweis, welcher Liebe und Achtung derselbe sich wegen seines pflichttreuen und zuvorkommenden Wesens in allen Kreisen erfreut. Die Beamten des hiesigen Postamtes überreichten ihm eine mit einer Widmung versehene goldene Taschenuhr.

Wildeshausen, 28. April. Zum diesjährigen Schützenfest wird die Musik von der Kapelle der kaiserl. II. Artillerie-Division aus Wilhelmshaven ausgeführt werden. Dieser Umstand wird voraussichtlich manchen veranlassen, das alljährliche Wildeshauser Schützenfest mitzufeiern. — Der hier seit Jahren stationierte, sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende Gendarmsergeant Albers wird zum 1. Mai nach Apen verlegt. — Die Patencementbacksteingel-

fabrik wird, nachdem sie den vorm Westertor belegenen Garten des Tierarzts Wegmann für 850 Mk. erworben hat, baldigst erbaut und in Betrieb gesetzt werden. Unternehmern sind der Maurermeister Weltmann und die hiesigen Holzerzeugnisse. — Die Vorschläge für die Kammerei- und Armenkasse pro 1. Mai 1893/94 sind vom Stadtrat festgestellt. Für die Kammereikasse weist der Vorschlag in Einnahme 17,058 Mk., in Ausgabe 16,148 Mk., für die Armenkasse eine Einnahme von 3615 Mk., eine Ausgabe von 3645 Mk. nach. Die Armenkasse beträgt 20 Prozent der Einkommensteuer. — Hier hat sich ein Ziegenzuchtverein gebildet. Vorsitzender des Vereins ist Herr Amtshauptmann Rüdens, Stellvertreter desselben Herr Rühlensberger Dierßen, Schriftführer Herr Gerichtsvollzieher Meyer. Es sind dem Verein bis jetzt schon ca. 50 Mitglieder beigetreten; der

Beitrag ist 1 Mk. Zunächst sollen 2 Ziegenböcke aus der Schweiz bezogen werden.

Wie verlautet, wird dem nächsten Landtage eine Vorlage betreffend Neubau der hiesigen Amts- und Amtsgerichtslokalitäten gemacht werden. Da bei dem Neubau der Raum für die Amtsprize abgebrochen wird, so ist die Spritze der Stadt Wildeshausen angeboten worden. Die Stadt Wildeshausen wird dann im Besitz von 2 Saug- und Druckpumpen, 3 größeren und 2 kleineren Druckpumpen sein. Günstig wird das hiesige Turnverein die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr namentlich ins Auge fassen.

Markt 22.

J. H. Popken

Markt 22.

zeigt den Eingang sämtlicher
Neuheiten in Kleiderstoffen, Kattunen und Buckskins, sowie Regenmänteln, Jacketts, Umhängen und Capes an.
 Weisse und crème Gardinen, abgepasst und vom Stück.
 Für Aussteuern garantiert federdicke Bettinletten, sowie staubfreie Bettfedern und Daunen.
 Ein Posten schwere Hemdentuche Meter 35 Pfg.

Sitzung
 des Magistrats, des Gesamtschulrats
 und des Stadtrats
 am Dienstag, den 2. Mai 1893,
 abends 6 Uhr, im Rathsaussitz.
 Tagesordnung.

- I. Gesamtschulrat.
 1. Feststellung des Vorschlags der Armenkasse pro 1893/94;
 2. Desgleichen der Kasse der Gesamtgemeinde pro 1893/94;
 3. Wiederholung der Abstimmung über einen in der Angelegenheit, betreffend Erbauung eines Schlachthaus, gestellten Antrag;
- II. Stadtrat.
 4. Wiederholung der Abstimmung über den Magistratsantrag, betreffend Verkauf von Areal der Baumgartenstraße;
 5. Feststellung des Vorschlags der Stadtkasse pro 1893/94;
 6. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Gehaltsverhältnisse gewisser Lehrer;
 7. Genehmigung eines mit dem Fabrikbesitzer Meyer abgeschlossenen Vertrages;
 8. Die mit den Katholiken und Juden abgeschlossenen Verträge, betreffend Entschädigung wegen Enteignung derselben zu den Kosten der evangelischen Mittel- und Volksschulen.
- III. Magistrat und Stadtrat.
 9. Definitive Anstellung einer Lehrerin;
 10. Beurlaubung einer Lehrerin und Vertretung derselben.

Kaffee. Die vom verk. Proprietar L. Janssen nachgelassene, im Orte sehr schön belegene Besitzung, neues beheiztes Wohnhaus mit Stall und schönem Garten, wird am Freitag, den 12. Mai cr., nachm. 4 Uhr, im Gasthause „Kaffeehof“ nochmals zum Verkauf ausgesetzt; auch 6 Kirchensteine in viel. Stücke.
 Weitere Verkaufsaufträge werden nicht beabsichtigt und bei genügendem Gebote der Zuschlag erfolgen. Kaufkautio. ladet ein
 C. Sogendorff, Auktionator.

Neu eingetroffen:
1000 Stück Herren-Hüte
 in schlapp und steif, neueste Façons und Farbe.
 Stück 2,00 u. 2,50 A.
Louis Rothschild,
 Achternstr. 46.

Oldenburger Turnerbund
 Ofenerstraße 46 a.
Turnstunden: Montag und Freitag, abends von 8 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr; Sonntag, nachm. von 4 bis 6 Uhr.
 Während der Turnstunden ist der Zutritt zur Halle Erwachsenen gestattet.
Freiwillige. Zu verkaufen ein Kuchelb.
Diedrich Witte.

46. Oldenburgs größtes Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben. 46.

Louis Rothschild,

Achternstraße 46.
 Bekanntlich vorzüglich solide Ausführung, prima haltbare Stoffe.

Komplette Herren-Anzüge

aus Kammgarn, Cheviot u. Buckskin; Jackett- u. Rockpaçon, 12, 17, 20, 22, 25, 28, 30, 33, 35, 40 bis 52 A.

Sommer-Paletots,
 in 10 verschiedenen Stoffen
 verarbeitet, alle Farben,
 12, 15, 20, 25 bis 35 A.

Herren-Jacketts,
 hübsch anliegend,
 neue Dessins,
 7, 9, 10, 12, 15, 18 A.

Jünglings-Anzüge,
 Alter 13. bis 17. Jahr,
 10, 12, 15, 20 bis 30 A.

Herren-Buckskin-Hosen,
 elegante Streifenmuster,
 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 16 A.

Reizende Neuheiten in Knaben-Anzügen,
 für jedes Alter passend, enorme Auswahl, 2,50, 3, 4, 5, 6 bis 18 Mark.

**Complette Betten,
 Bettfedern u. Daunen,
 Bettzeuge,
 Inlette, Leinen etc.**

in den bekannten vorzügl. Qualitäten, verkaufen zu
 ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen
Zeteler Weberei Janssen & Co.

Baumaterialien,

als Gipsplatten aller Art, Wandstiefen, Thonröhren, Portland-Cement, Kalk, Dachpappe, Dachlat, Carbolinum, Schleifsteine, feuerfeste Steine etc., sowie alle Sandstein- und Marmor-Artikel empfiehlt

F. Neumann, Oldenburg.

Kontor und Lager: Alexanderstraße 7, Lager II: Bahnhofplatz 1.

Verlag und Druck von O. Sogendorff, für die Redaktion verantwortlich: O. Sogendorff in Oldenburg, Marktstraße 22.



**Empfehle eine
 Taschen-Uhren**
 von 10, 12 u. 15 Mk. an
 Damenuhren
 von 15, 18, 22 bis 100 Mk.
 in großer Auswahl
 unter 3jähriger Garantie.
 Abgegebene und genau
 regulierte Uhren in allen
 Preislagen stets vorrätig.

Ältere Ware bedeutend unter Preis, darunter
 goldene Damenuhren zu 15 Mk.
Neuheiten in Uhrketten,
 massiv Gold von 30 Mk. an, Gold-
 schauier mit 20 %, Goldanfrage von
 10 bis 30 Mk., feine Doublee, Talmi-
 und Nickelketten sehr billig.
 Reparaturen gut und äußerst billig.
 Uhrglas 25 Pfg.
 Schutzhülle 30 Pfg.

Diedr. Sündermann,
 Uhrmacher, Langestr. 65.

**Empfehle in großer Auswahl
 echte Schmucksachen**
 in Gold, Silber und Doublee, sowie
 Fantasie-Schmuck aller Art, als:
 Broschen, Ohrringe, Armbänder,
 Medaillons, Knöpfe, Nadeln etc.
 Gold-Fremdschmuckstücke, sowie Trau-
 ringe in großer Auswahl.
 Alles Gold- und Silber wird zum höchsten
 Wert in Kauf und Verkauf genommen.
 Reparaturen schnell und billig.
Diedr. Sündermann,
 Uhren, Gold- und Silberwaren-Geschäft
 Langestr. 65.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 30. April:
 Beste Vorstellung dieser Saison zu ermäßigten
 Preisen zum Behen der Genossenschaft deutscher
 Bühnengenossen:
Inspektor Dräsig.
 Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuter's
 Roman „Mit mine Stromtid“, frei bearbeitet
 von Th. Gasmann und J. Krüger.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonabend, den 29. April. Benefiz für
 Fräulein Paul. Rätten von Heilbronn.
 Sittliches Schauspiel in 5 Akten von Kleist.
 Sonntag, den 30. April. Lohengrin. Große
 Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Todes-Anzeige.

Nadort (Hochheiderweg), 28. April. Heute
 Morgen entschlief sanft und ruhig nach langem,
 mit großer Geduld ertragenen Leiden meine
 unvergessliche Frau und unsere teure Mutter
 Anna geb. Schellhede in ihrem 57. Lebens-
 jahre. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
 S. Ahlers und Tochter.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf dem St.
 Gertrudenkirchhof statt.

Deutscher Reichstag.

85. Sitzung vom 28. April.

Am Bundesratsitz: die Minister von Boetticher und von Rastbach.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die **Interpellation Richter**: „Im Bereich des 7. preussischen Armee-Korps soll nach öffentlichen Blättern bei den Frühjahrskontrollversammlungen ein Korpsbefehl erteilt worden sein, welcher mehrfach zu dem Mißverständnis Veranlassung gegeben hat, als ob die Personen des Beurlaubtenstandes im Beurlaubtenverhältnis in Bezug auf ihre staatsbürgerlichen Rechte irgend welchen besonderen Beschränkungen bei der öffentlichen Erörterung allgemeiner Fragen der Militärverfassung unterworfen wären. Ich erlaube mir daher den Herrn Reichskanzler zu fragen, ob derselbe geneigt ist, durch Mitteilung des wirklichen Sachverhalts der weiteren Verbreitung solcher Mißverständnisse entgegenzutreten.“

Der Kriegsminister erklärt sich auf Befragen zur sofortigen Beantwortung bereit.

Zur Begründung erhält das Wort der Abg. Richter: Die Interpellation bezieht sich auf Vorgänge bei den letzten Kontrollversammlungen. Die Mannschaften sind gewarnt worden, den § 101 des Militärstrafgesetzbuchs zu überstreichen, nämlich an öffentlichen Versammlungen teilzunehmen, in denen Befehle militärischer Angelegenheiten stattfinden, und ebenso in politischen Versammlungen. Unterstreichen in militärischen Angelegenheiten zu sammeln u. s. w. Da man sich gegenwärtig mit der Militärvorlage fast beschäftigt, so ist es natürlich, daß von den Mannschaften der Paragraph so ausgelegt ist, als ob die Beteiligung für Personen des Beurlaubtenstandes anders ausgelegt wird, als für andere Personen. Bei der Dringlichkeit der Sache blieb nur der Weg der Interpellation offen, da es sich bei der Beratung der Militärvorlage um das Ausübungsrecht der bürgerlichen Rechte handelt. Ich bitte den Kriegsminister, uns hierüber einen klaren Bericht zu geben.

Kriegsminister v. Rastbach: Unter dem 15. Mai ist auf Grund eines Gutachtens des Generalauditorats eine den § 101 des Militärstrafgesetzbuchs bezüglich seiner Anwendbarkeit auf Personen des Beurlaubtenstandes erläuternde Verfügung erlassen worden. Die betreffende Verfügung enthält jeden politischen Charakter und hat nicht den Zweck und auch nicht die Absicht, Personen des Beurlaubtenstandes im Beurlaubtenverhältnis in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte irgendwie zu beschränken. Es steht demnach die Verfügung auch in ihrer Beziehung zur Militärvorlage.

Eine Besprechung der Interpellation wird nicht beantragt, dieselbe ist damit erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtragsetats 1893/94 für Schlago, Postgebäude in Madrid, Umwandlung der Gelandeplätze in Washington in eine Poststation. Der Nachtragsetat wird bewilligt. Das Haus legt darauf die dritte Beratung des **Wucherergesetzes** in der Generaldebatte fort.

Abg. Stadthagen (Soj.): Die antisemitische Partei bekämpft nur den jüdischen Wucher, dagegen fördert sie die Wucherei an sich, wenigstens auf politischem Gebiete durch die Förderung der Ausbeutung der Kleinen durch die Großen. Von der antisemitischen Partei werden lebhaftig Stimmen auf dieselbe Weise erregt, wie dies durch die Wucherer geschieht. Der Abg. v. Siebermann hat gestern mit der ihm eigentümlichen Kürze vor Wahrscheinlichkeit (Wiederholend Baum-bach) zu kann einen solchen gegen ein Mitglied des Hauses gerichteten Vorwurf unmöglich bilden, Herr v. Siebermann hat jedenfalls nur von jüdischen Wucherern gesprochen. Auch Herr Voedel hat gestern Bemerkungen gemacht, als ob Juden und Wucherer identisch sind. Herr von Siebermann oder von Sonnenberg hat auch auf Dokumente hingewiesen, um seinen alten Adel nachzuweisen. Was liegt mir an Ihren alten Dokumenten? Wir kennen neuere von Ihnen, die auch schon einmal auf den Tisch des Hauses gelegt haben. (Sehr gut!) Ich habe nicht Lust, alte Akten nachzuweisen, um daraus zu ersehen, daß einmal ein alter Siebermann dagewesen ist, der anders war als der heutige. (Heiterkeit.) Was haben aber die Juden mit dem Wucher zu thun? Wollen Sie den Wucher bekämpfen, so treffen Sie Maßregeln gegen ihn, gleichviel ob ihn ein Jude oder ein Christ betreibt. Nach dem statistischen Material der Antisemiten über den Anteil der Juden am Wucher habe ich mich näher umgesehen. In Frankfurt sagte man mir: Wären Sie 14 Tage früher gekommen, so hätten Sie mehr erfahren. Da war ein Mann hier, der trug denselben Namen, wie der Reichstagsabgeordnete Voedel. (Abg. Voedel ruft: Gemeinheit!) Präsident Baumbach ruft den Abg. Voedel für diesen Auf zur Ordnung. Abg. Voedel ruft nochmals: Schmit! Präsident Baumbach: „Herr Abg. Voedel, ich muß Sie wiederholt zur Ordnung rufen. Sie haben ein Mitglied des Hauses Schmit genannt.“ Abg. Voedel: „Ich kann meinen Vater nicht beschimpfen lassen.“

Abg. Stadthagen (fortfahrend): Es genügt nicht, nur den gewerbs- und gewerbetreibenden Wucher zu bestrafen. Wenn hier ein solches Gesetz geschaffen wird, so könnte das ja auch auf gewisse Alimmentenprozesse Einfluß haben, wie sie sich in Warburg abgepielt haben.

Abg. Kunert (Soj.) geht auf den neulich in den Zeitungen veröffentlichten Brief des Abg. Alwardt ein. In demselben hat Alwardt ausdrücklich die Juden als seine besten Freunde bezeichnet und gesagt: Die christlichen Wucherer seien die schlimmsten. Der Abg. Alwardt wäre auch sicher zur

sozialdemokratischen Partei übergetreten, wenn ihm ein Bump bei meinem Freunde Singer gelungen wäre. (Heiterkeit.) Der Abg. Alwardt hat gestern gesagt, auch einer seiner Standesgenossen, ein Rektor, wäre durch den Wucher in den Tod getrieben worden. Aber dieser Mann ist nicht von den Juden allein bewußt worden, sondern der Mann, der ihm gewissermaßen die Schlinge um den Hals geworfen hat, ist ein hiesiger Gemeindeführer Johannes Krüger gewesen. Ich nehme keinen Anstand, den Namen hier öffentlich zu nennen. Herr Voedel hat, um zu beweisen, daß auch unter den Sozialdemokraten Antisemiten seien, einen Vers aus dem von mir herausgegebenen Niederbuch citiert. Es ist eine Jugendlektion von mir, für die ich jetzt nicht mehr verantwortlich gemacht werden möchte. Ich erblide in dem Antisemitismus jetzt nur noch eine moralische Pest. (Bräufel: Ich nehme an, daß sich dieser Ausdruck nicht auf jemand hier im Hause beziehen soll.) (Schluß des Berichts im Hauptblatte.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingelangt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortungen.)

Die Metzfrage und das evangelische Krankenhaus.

Herr Dr. med. Schüller erzählt in seiner kürzlich erschienenen Broschüre über die Metzfrage bezüglich des evangelischen Krankenhauses: „Ein Hauptgegner der Biogenie hat unlängst im Hause eines Mitgliedes des Kuratoriums des evangelischen Krankenhauses gesagt: Wir stehen wie eine Mauer!“ Darum ist zu entnehmen, daß die Herren Ärzte des hiesigen ärztlichen Vereins immer noch an der Anschauung festhalten, daß es ihnen gelingen werde, das neue Krankenhaus als ihre Domäne zu behaupten, wenn sie als festgeschlossener Ring es umklammern. Dringend zu wünschen und zu raten ist, daß sie diese Anschauung aufgeben und eine dem Publikum mehr zugängliche, bündigere Betrachtung der Sache ohne langes Bögen Platz greifen lassen. Sonst könnten sie sehr leicht in ihr eigenes Fleisch schneiden. Geseht, es würde ein angelegener Bürger der Stadt, welcher an der von dem ärztlichen Verein durch den bekannten Beschluß gebildeten Tyrannei Mißfallen findet, seinen (allopathischen) Hausarzt bitten, ihm jetzt schon Auskunft darüber zu geben, ob er einer eines seiner Familienmitglieder, wenn er im Krankheitsfalle zu dem evangelischen Krankenhaus seine Zuflucht nehme, auch dort behandeln wolle, wüßte, welcher Arzt würde wohl in solchem Falle so unbarbarisch gegen seinen Kunden und gegen sein eigenes Interesse sein, diese an ihn gerichtete Frage mit „Nein“ zu beantworten? Sollten ähnliche Fragen gar in größerer Anzahl an ihn kommen, was man nicht mehr zu den Unwahrscheinlichkeiten rechnen kann, dann würde er gewiß ernstlich überlegen, ob er nicht lieber aus dem geschlossenen Ringe austräte, als so schändliche Kunden fassen lassen sollte. Nach der Aufregung, welche die Herren allopathischen Ärzte durch ihre feste „Mauer“ hervorgerufen haben, und die ihnen ohne Zweifel auch bekannt geworden ist, werden sie vermutlich bald zu der Erkenntnis kommen, daß vom Publikum der Epithet auf diese oder ähnliche Weise auch umgedreht werden kann.

Das Kuratorium des neuen Krankenhauses läßt immer noch auf eine Erklärung warten, wie es sich zu dem ringbildenden Beschlusse des Ärzte-Vereins stelle. Es scheint Angst zu haben. Gewisse Dinge erleben sich am besten, wenn man keine Angst vor ihnen hat, sondern sie einfach sich selbst überläßt. So mache es auch hier das Kuratorium, es halte sich einfach an das Statut, wonach jeder approbierte Arzt zur Praxis in dem evang. Krankenhaus zugelassen ist. Es mache bekannt, daß es nach diesem Statute gehen werde, dann wird sich bald alles zurechtfinden. Des lieben Friedens wegen möchte sich vielleicht empfehlen, den Statuten noch die Bestimmung hinzuzufügen, daß jeder im Krankenhaus praktizierende Arzt sich nur um seine eigenen Patienten zu kümmern habe. Denn weiter geht eines Arztes Recht und Verantwortung nicht, als daß er an seinen Patienten nach besten Kräfte seine Schuligkeit thut; wie und nach welchem System die anderen Kranken der Anstalt sich ärztlich behandeln lassen, geht ihn nichts an, und hat er sich darum also auch nicht zu kümmern.

Aus aller Welt.

Strasbourg i. E., 27. April. Heute Morgen herrschte hier ein großer Brand. Die Verbindungsstraße zwischen Friggasse und Hennegasse ist größtenteils niedergebrannt: Wohnhäuser, Bureau, Solgager und Schuppen. Menschenleben gingen nicht verloren.

Treue, 28. April. Nach Vollendung des 102. Lebensjahres ist hier vor einigen Tagen der pensionierte Postbote Meyer gestorben. Lebenslust, Humor und Appetit verließen den Alten erst kurz vor seinem Tode.

Peking. Ein Erlaß des Kaisers von China vom 17. Februar verfügt: „Aus Anlaß der Feier des 60jährigen Geburtsjubiläums der Kaiserin Eregentzin soll als besondere Vergünstigung für die Studierenden aus besonderer Gnade ein drittes Examen abgehalten werden, damit alle Studierenden sich zum Examen freuen.“

Akragas, 27. April. Vor einigen Nächten wurde russischen Blättern zufolge in der Nähe von Akragas ein im Schnee heden geliebener Wagnis von einer ungeheuren Schaar hungriger Wölfe angefallen. Sechs russische Reisende, zwei Schaffner und der Fahrer, die nicht Zeit gefunden hatten, sich in den Wagen einzuschließen, wurden zer-

fleht und aufgefressen. Die glücklich heulenden Beisten belagerten den Zug während der ganzen Nacht. Kurz vor Sonnenaufgang ergrißen sie die Flucht; gegen zwanzig Wölfe waren von den Schüssen der mit Revolver versehenen Reisenden getötet worden.

Aus Nazareth erhielt ein Berliner Blatt dieser Tage folgende Meldung: „Am Ostermontag kam eine Stangen'sche Gesellschaft hier an, die sich nach einer halbdreißigen Tour von Oshenin bis Nazareth in dem Hotel Gesellschafts-Werth sehr behaglich fühlte. Es waren zwei Herren dabei, welche mir erzählten, daß zwischen Jerusalem und Nablus gegen hundert Russen tot am Wege lagen. Diese Rammen von 900 Reuten hier durchzog. Fortgesetzt Regen, Hagel und Schnee machte die Wege fast ungangbar, und so erlagen diese armen Menschen den Strapazen.“ Diese fast unglaublich klingende Nachricht findet in den Berichten russischer Blätter volle Bestätigung. So wird dem „Berl. Westn.“ aus Jerusalem gemeldet, daß die ganze Pilgerkarawane, etwa 1000 Personen, durch schlechten Weg und ständliches Unwetter so aufgereibt wurde, daß nur traurige Ueberreste nach Jerusalem zurückkehrten. Am 19. März wurden am Wege 25 Leichname gefunden (bis Pilger und 21 Pilgerinnen). Aus Ramalla wurden 36 bis 40 Kranke nach Jerusalem befördert. Es ist unbekannt, ob alle Umgekommenen aufgefunden sind.

New York, 28. April. Nach mehreren hier vorliegenden Depeschen hat der Cyclon Orlahoma und die Ostschiffen Kansas und Amarion zerstört. County Oklahama, im Indianerterritorium, und County Montague in Texas sind verwüstet. Zahlreiche Personen sind getötet; viele sind ohne Obdach, andere durch Hagelkugeln verwundet. Eine Wasserhose hat in Illinois und Wisconsin tausende von Hektaren Getreidefelder unter Wasser gesetzt. Aus vielen Gegenden flüchten die Einwohner.

Vom Rüssen. In letzter Zeit ging ein Urteil durch die Blätter, welches ein Arzt in Rio über das Rüssen fällt. Dieser Arzt hält das Rüssen als sehr nachteilig für die Gesundheit und stellt den Antrag, durch ein Gesetz das Rüssen zu verbieten. Die „Wiener Allg. Ztg.“, welche davon ebenfalls Notiz nahm, hat nun fünf Mediziner, die Professoren Dr. Kapoff, M. Monti, J. Neumann, J. Schnitzler und Dr. von Wiedenhofer um ihre Ansicht gebeten, ob sie das Rüssen für gefährlich hielten oder nicht. Kapoff schreibt nun, es sei ganz vernünftig, wenn man das Rüssen nicht zu sehr einschränke, da der Mund ganz besonders dazu geeignet sei, anstehende Stoffe aufzunehmen. Andererseits solle man aber auch das Rüssen nicht allzusehr verstreuen, denn es sei ein Symbol uniger Sympathie und habe in unserer Auffassung einen ästhetischen Wert. — Dr. Monti meint: „Was man von der Gefährlichkeit des Rüssens sagt, ist entschieden übertrieben. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Ruch eines Kranken schädlich, möglich ist es freilich; die Anredung wird aber verhältnismäßig selten eintreten. Der Ruch vom Rüssen hat, der möge es thun.“ — Dr. Neumann nimmt die Sache wieder auf. Er hält das Rüssen auf den Mund für höchst gefährlich und rät dringend, dasselbe auf jeden Fall zu unterlassen. — Dr. Schnitzler sagt: „Es ist eine alte Geschichte, daß durch den Ruch Krankheiten übertragen werden können.“ — Hofrat Wiedenhofer äußert sich mehr den Anschauungen seines Kollegen Monti; auch er meint, es sei nicht sowohl her mit der Gefahr, als manche glauben. Vernünftige und anständige Leute werden ohnehin, wenn sie krank sind, niemanden küssen, ebenso wie einsichtige Eltern nicht erlauben werden, daß ihre Kinder den Nächsten küssen oder sich von ihm küssen lassen.

Briefkasten.

Die vier Nichten. „Lieber Onkel! Sag' uns doch bitte das Gebieth und seinen Befehl, in dem vorstehend:

„Jedes legt noch schnell ein Ei, und dann kommt der Tod herbei.“

Die Stelle ist aus „Maz und Moritz“ von Wilhelm Busch. Treuer Heide. „Lieber Onkel, beantworte mir bitte einige Fragen: 1) In welcher Bearbeitung wurde Goethe's „Götter der Verirrungen“ gegeben? 2) Wer sind die zwei Schaulieder, die den Goeth's fallen geben können? — 1) In der Bearbeitung von Goethe (selbst). 2) Claudius und Elvira, welche beide einen jugendlichen Eindruck machen, sie mögen so alt sein wie sie wollen.

A. B. 50. „1) Wie groß muß ein Soldat sein, und welchen Brustumfang muß er mindestens haben? 2) Womit entfernt man Sommerprossen?“ — 1) 1,67 cm. groß, Brustumfang 0,80–0,84 cm. 2) Gegen Sommerprossen giebt es eine ganze Menge mehr wirksamer als wirksamer Mittel. In den letzteren giebt die Befandlung durch Umschlagen mit einer Lösung von Quecksilberbismut.

100. „Nochmalige Antwort: Ihre im vorigen Briefkasten beantwortete Frage ist richtiger nach § 68, Ziffer 1 u. 2 der Gefandordnung zu beantworten: Von dem Lohn des Diensthofen kann abgezogen werden: 1) so viel, als derselbe nach Verhältnis der Zeit beträgt, während deren der Diensthofe freihandshaber seine Dienste leistet, wobei ein Zeitraum von weniger als acht Tagen im Jahre nicht in Betracht kommt; 2) Der Betrag der von der Herrschaft nach § 64 verausgabten Anstufen. Weitere Ansprüche gegen den Diensthofen finden nicht statt.“

Abonnan in Briefsch. Antwort: Ein in der dritten Stellung zum Landsturm ohne Waffen geschriebener Militärpflichtiger muß noch zur nächsten Generalmusterung. Nur diese nach der Aushebung stattfindende Musterung entscheidet endgültig. Bleibt es dann beim Landsturm ohne Waffen, dann ist natürlich der Pflichten von allen Wehrungen entbunden.

A. B. „In welchen Lehrbüchern, resp. Sprachen muß man firm sein, um das Einjährigfreiwilligen zu bestehen, wenn man nicht die Bildung einer höheren Schule genossen hat, und ferner bis zu welchem Lebensjahre und bei welcher Wehrde muß man sich zu diesem Examen anmelden?“ — Ein junger Mann, der nicht die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährigfreiwilligen besitzt, wird nur bei Vorhandensein eines hervorragenden Talentes für ein bestimmtes Fach ausnahmsweise zum Einjährigfreiwilligen-Dienste zugelassen.

Korsetts,
Haus- und Küchenschürzen.
H. C. Gräper,
Kafinoplatz 4, n. d. Rathapotheke.
Zu verkaufen eine junge Riege zum
Schlagen. Westkampstraße 2.

Für Damen.
Empfehle meinen Friseur-Salon. Neue
Flechten von 3 A 50 A an. Anfertigung
von Scheiteln, Chignon's, Torsaden-
Knoten.
Margarete Schröder Ww.,
früher in Bremen,
Kafinoplatz Nr. 1.

Allen Müttern,
denen das Gedeihen ihrer Lieblinge am
Herzen liegt, ist zum Waschen und Baden
derselben
Vaseline-Cold-cream-Seife
von der Excelsior-Parfumerie, Berlin,
zu empfehlen, à Paket mit 3 Stck. 50 Pf.
zu haben bei
Fr. Kuhlmann, Rosenstr. 41.

Korsetts.
Sand schuhe,
Küchenschürzen
empfehle in jeder Preislage.
Aug. Diekmann,
Langestr. 63.

Gefucht auf gleich ein Lehrling
für ein Kurz- und Woll-
warengeschäft. Offerten unter X. X.
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Malergehilfen
auf dauernde Stellung können sofort ein-
treten bei
J. N. Popken, Malermstr.,
Wilhelmshaven, Königstr. 50.
Gesucht: Ein Schuhmacher, der Schäfte
machen kann, oder Lust hat, solches zu er-
lernen. **Cl. Grabe, Gaffr. 5.**
Gefunden ein Trauring.
3. Ehernstraße 5.

Osternburg. Sonntag, den 30. April:
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet **S. Käse.**

Kriegerverein
Gemeinde Wiefelstede.
Am Sonntag, den 7. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr:
General-Verammlung
im Vereinslokal zu Wiefelstede.
Tagesordnung: 1) Verh. Teilnahme an der
Feier des Kriegervereins zu Wiefelstede.
2) Sonstiges.
Es ladet ein der Vorstand.

Crenkenberg's Hotel.
Zwischenahn.
Am Markt-Abend, den 4. Mai:
Großer Ball,
wogu freundlichst einladet
J. Crenkenberg.

Nadorster Turnverein.
Tanzkränzchen
am Donnerstag, den 4. Mai d. J.,
bei Joh. Wetjen, Nadorst.

„Ohmsteder Müggentrug.“
Am Sonntag, den 30. April:

BALL.
Hierzu ladet freundlichst ein **S. Willers.**
Friedrichsehn. Sonntag, den 7. Mai:
Tanzvergnügen.
Hierzu ladet freundlichst ein **Wm. Schmalriede.**

Donnerschwerer Krug.
Sonntag, den 30. April:
Kleiner Ball,
wogu erwerben einladet **S. Redemeyer.**

Leo Steinberg,
Achterstraße.
Die erwartete Sendung
Niegenmäntel, Jacketts,
Promenaden-Mäntel, Umhänge,
Capes und Kragen
ist eingetroffen.
Die Preise sind durch vorteilhaften Einkauf sehr
billig gestellt.

Leo Steinberg,
Achterstraße.
Zum Wohnungswechsel empfehle eine große Auswahl
englischer Tüll-Gardinen
in **weiss** und **crème**, mit und ohne Bindeinfassung, Mtr. 14, 16,
22, 30, 36, 42, 45 Pfg. bis zu den feinsten Qualitäten.
Abgepaste Portièren (Wolle) mit Franzen, Stück 3.00, 4.00,
4.75, 5.50, 7.75 Mtr. je.
Möbel-Kattune zu Gardinen, Meter 26 bis 35 Pfg.
Gardinenhalter Stück 6, 12, 15, 25, 35 Pfg.
Tischdecken in geschmackvoller Ausführung Stück 80 Pfg. bis 1.10 Mtr.
Tischdecken mit Schnur und Quaste Stück 1.50, 2.10, 2.45 bis
zu den feinsten.
Tischdecken, mit Gold durchwirkt, mit Schnur und Quaste Stück 2.80,
3.20, 4.25, 5.00 Mtr.
Gobelin-Tischdecken (Rips) mit Schnur und Quaste Stück 4.75,
7.00 bis 10.00 Mtr.
Schoner für Sofa, Tisch und Kommode, mit Band, Stück 9, 15,
25, 32, 58 Pfg.

Jute-Gardinen Mtr. 20 und 24 Pf.
Rouleaux-Stoffe in weiß, crème und grau-
schwarz gestreift, alle Breiten vorrätig, zu sehr
billigen Preisen.

Sonnenschirme
in überraschend großer Auswahl Stück 1.30,
1.50, 2.20 Mtr., Seide 2.15, 2.55, 3.00 Mtr.
bis zu den besten Qualitäten.

Leo Steinberg,
Achterstraße.
Aussteuerartikel.
Durch frühzeitige Abschlüsse bin ich im Stande,
sämtliche **Leinen- und Baumwollwaren** noch
zu alten billigen Preisen zu verkaufen.
Bettfedern u. Daunen
in lebendiger staubfreier Ware
zu billigsten Preisen.

Oldenburger
Schükenhof.
Sonntag, den 30. April:
Streich-Konzert
unter persönlicher Leitung des Königl. Kapell-
Dir. Herrn Hüttner.
Anfang 4 Uhr. Entrée frei.
Programm 10 Pfg.
Nachdem:

Grosser öffentl. Ball.
Tanz-Abonnement 1 Mark,
wogu freundlichst einladet
Louis Nolte.

Ad. Doodt's Etablissement.
Sonntag, den 30. April:
Großer Ball.
Entrée frei.
Tanzabonnement 1 Mtr.

Schükenhof zur Wunderburg.
Sonntag, den 30. April:
Großer öffentlicher Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Gustav Diekmann.
NB. Neben Sonntag Salon-Scheibenschneiderei

Nadorst.
Sonntag, den 30. April:
Grosser Ball.
Tanz-Abonnement 1 Mtr.
Es ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**
Nadorster Krug. Sonntag, den 30. April:

Große Tanzpartie,
wogu freundl. einladet **G. Theilmann.**

Eversten.
Zur fröhlichen Wiedertunft
(früher Zoologischer Garten).
Sonntag, den 30. April:
Großes Tanzvergnügen.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Schmidt.

Eversten. Tivoli.
Sonntag, den 30. April:
Große Tanzpartie,
wogu freundlichst einladet **Ehr. G. Martens.**

Becker's Etablissements
Osternburg.
Sonntag, den 30. April:
Großer Ball.
Entrée frei. — Anfang 4 Uhr.
Tanz-Abonnement 1 Mark.
Hierzu ladet freundl. ein **Aug. Becker.**

Eversten. „Tablenburg.“
Sonntag, den 30. April:
Großes Tanzvergnügen,
wogu freundl. einladet **J. S. Heinemann.**

Bum Grünen Ho.
Sonntag, den 30. April:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr.
Tanzabonnement 1 Mark.
Abends brillante elektrische Beleuchtung
des ganzen Etablissements.
Es ladet freundl. ein **Heinr. Habel.**

„Krahnenberg.“
Am Sonntag, den 30. April d. J.
Grosses Tanzvergnügen
mit doppelt bestem Orchester,
Anfang 4 Uhr.
wogu freundlichst einladet **S. Warnke.**

Delfshörne. Am Sonntag, den 7. Mai:
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet **Joh. Schmidt.**

Bur Erholung.
Bürgerfelde.
Sonntag, den 30. April:
Kleiner Ball,
wogu freundlichst einladet **Aug. Ried.**

Sie küßt.

Roman von G. Kely. (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Andres giebt auf diese Beweisführung nicht Acht, und so gehen sie weiter, der Vorfall zu. Jetzt kann sie auch Schritt mit ihm halten — sie denkt, daß es doch spassig ist, zu zweien zu sein. Sie hat sonst immer so einsame Wege, selten, daß sie Dörchen mitnehmen kann, das Kind hält sie auf mit seinen kleinen trippelnden Schritten. Ja, so eine reizende Frau, die ihre Kinder neben sich auf das Wagenpolster setzen kann, die hat's gut.

Der Maurer räuspert sich.
„Wissen mußst Du's ja, Male, so sage ich's gleich. Mein Vetter hat's rausgefunden, daß Jette im Polizeigewahrsam gewesen ist mit dem anderen losen Vogel aus dem Dorfe.“

„Christoph!“ rüßt die Frau neben ihm aus und erbleicht.

Andres lacht etwas raub. „Je nun, abwaschen läßt sich das nicht von ihr, aber wenn Du's nicht sagen willst, ist's Deine Sache.“

„Er thäte sich ein Leid an, Andres!“

„Um das rote Ding?“

„Um seinen ehelichen Namen!“

Der Maurer seht nach seiner Halsbinde, als sei die ihm plötzlich zu eng.

„Du, Male, es kann kommen, daß unser leiblicher Bruder zum Mörder wird, so was wie eine Verantwortung kann man doch nicht dafür tragen.“

Sie sieht zu Boden — er trägt ja auch den Schimpf mit sich herum, den ihm sein Weib angethan hat.

„Aber wo kann sie nun sein?“ sagt sie angstvoll —

„Allmächtiger Gott!“ nach einer kurzen Pause ausstöhnend.

Er versteht sie. „Nein, nein,“ ruft er, „so brüht die die die Schande nicht, da kannst Du sicher sein. Wollen mal im Wagnersbühnen nach ihr fragen!“

Male hat den Namen wohl schon gehört, aber sie findet sich nicht recht damit heraus.

„Was thun sie denn da?“

„Einbringen, aber oft gelingt es nicht.“

„Und dort soll ich nach ihr fragen?“

„Das ist das Schlimmste nicht,“ erwidert der Maurer in trübendem Tone und weist auf ein Gebäude, welches in der Tiefe eines Gartens sichtbar wird. Er hat den vollen Tag gebraucht, um auszuforschungen, und manchen Schoppen Bier bezogen, um den Vetter angulpen, der von Natur lässig ist.

„Aber Du wartest hier?“ bittet sie, einen hilflosen Blick auf ihn richtend.

Er nickt und zieht an der Kordel.

Es dauert Minuten, bis ein schlanker Schritt naht und eine alte Frau das knarrende Gitter aufstößt.

Male's Gesicht ist in Purpurglut getaucht, als sie, die eine Hand um eine Eisenkette legend, hervorbringt: „Ich wollte nach einer fragen, die Jette Steinede heißt.“

„Mit dem Namen habe ich nichts zu thun — kommen Sie zur Schwester,“ sagt die Alte, die Thür hinter ihr wieder schließend. Male geht furchsam neben ihr her. Die Wege sind wohl gepflastert, Baumgruppen mit schattigen Plätzen, bunte Beete und die Stille — hier ist's besser als auf dem dumpfen Hofe daheim. Und „doch nicht!“ — „doch nicht“, legt es sich ihr schwer auf's Herz.

„Ich mache nur auf und zu,“ sagt die Wirtin, als sei das ein eingelernter Spruch, „wer hier kommt, den habe ich nicht zu fragen, und wer geht, hinter dem nicht herumzufragen!“

Am Ende des Kiesweges wird eine Gestalt in schwarzer Höflichkeit sichtbar.

„Das ist Schwester Celestine,“ erklärt die Führerin und verschwindet von Male's Seite. Langsam geht die auf die barmherzige Schwester zu.

„Jette Steinede“ ist alles, was sie unbescholen vorbringen kann, denn jene macht ihr in dem wallenden Gewande, mit dem sanftesten Gesicht unter der weißen Binde einen so ungewohnten Eindruck, daß sie dieselbe kaum für ein irdisches Wesen zu halten magt.

Die Schwester wiederholt den Namen und schüttelt das Haupt.

„Hat sich hier nicht gefehlt!“

Male weiß nicht, soll sie Enttäuschung oder Freude darüber empfinden, dann murmelt sie etwas, wie zur Entschuldigend oder Verabschiedung, die alte Frau kommt wieder mit dem Schlüsselbund, und bald steht sie draußen neben Andres und sieht ihn unsicher an.

„Es war umsonst.“

Er schenkt dem Arm durch die Luft.

„Weiter suchen — aber wo?“ und er hat einen fassen Grimm auf den Vetter, welcher so klug sein wollte.

Male geht auf einen Steinhaufen zu und setzt sich darauf nieder, faltet die Hände im Schoß und sagt kläglich: „Ich sehe lieber den ganzen Tag am Waichsel!“

Der Maurer blinzelt auf sie herunter — unverständlicher Sache werden sie wohl nach Hause gehen müssen — wo sollen sie suchen?

„Jette hat andere Wege gewußt, als nach dem Wagnersbühnen,“ sagt Andres still vor sich hin, und diesmal errät die Frau seine Gedanken.

„Um Alles in der Welt — es giebt ein Unglück bei uns,“ rüßt sie hervor, sieht nach dem Himmel wie verzweifelt auf und dann den Mann neben sich an.

„Koch kocht die Brandmauer nicht,“ antwortet er „und ich bin auch da und will dem Christoph schon die Wahrheit sagen!“

„Die Wahrheit nicht,“ murmelt sie, „die nicht — eher soll er mir die ganze Schuld geben.“

„Na — ich bin nicht furchsam,“ spricht Andres und guckt die Straße entlang.

Schrägüber ist ein Biergarten für den Volksverkehr. Niedrige Häuser liegen vor der Pforte, nebenan ist die Brauerei, von der hohe Türme aufragen, ein harter Mahlgernschall erfüllt die Luft.

„Sonntags Volkskonzert,“ besagen große Plakate in gelber Farbe. Diesmal hat die Frau nicht Lust, dieselben zu studieren. Sie steht recht kläglich aus und erscheint älter mit der sorgenvollen Miene um den Mund.

Ab und zu biegt eine Gestalt vom Wege ab, geht über die Straße und verschwindet unter dem riesigen Schilde: „Hollmann's Garten.“ Im Hintergrunde ist eine lange Halle, ein Tanzsaal.

Es müssen viele Gäste anwesend sein, das Geräusch dringt herüber, die Seidel klappern, Männerstimmen sind laut, ab und zu wird der Anfang eines Liedchens gesungen, auch Frauenlachen klingt dazwischen.

Blauer Montag, denkt die Wäckerin, ja, irgendwo sitzt Christoph so und ahnt nicht, auf wem's schwerem, ausrichtendem Gange sie ist.

„Das geht lustig zu!“ sagt Andres, als eine Stimme sich schräg über die anderen hinaushebt. Male wendet den Kopf und lauscht — jetzt kommt das große Geklapper wieder —, das kennt sie ja, es ist oft genug die bunten Kellerräume durchdringt. Dann springt sie auf.

„Andres — sie ist drinnen,“ und als er nicht gleich begreift, was sie meint, setzt sie an seinem Arm. „Jette!“

Ehe er etwas erwidern kann, ist sie auf den Eingang zu, und er folgt ihr langsam.

Nur wenige Schritte von dort entfernt sitzt eine Schaar junger halbwüchsiger Burtschen und Mädchen um einen Tisch. Die Biergläser klappern und kreisen, oft strecken sich zwei Hände nach dem gleichen, dann giebt's ein fröhliches Gekreiseln. Die einen tragen Blouken, die andern haben mehr sonntägliche Kleider, ein jedes der Mädchen hat irgendwo den Versuch gemacht, sich zu putzen — ein buntes Band, ein schiefhängender Hut zeigen den Wunsch zu gefallen.

Eins hat sich gegen die Beinen der Bank zurückgeworfen, die Arme in die Seite geklemmt und singt mit hoher Stimme ein Lied. Rote Haare flattern ihr wild um das Gesicht, welches trotz der Erregung bleich geblieben ist. Um den Hals trägt sie ein blaues Seidentuch, das zerfarrt und unsauber erscheint.

„Bravo, Rote!“ heißt's in der Runde, als sie geendet, man nickt ihr zu und rüßt mit ihr an, und der wilde unter den Burtschen schlägt ihr gegen die Schulter und ruft: „Du kannst mein Schatz sein, wenn Du willst — he? Du gefällst mir!“

„Meiner auch — meiner auch!“ pflanzt sich der Auf fort, während das Mädchen sich geschmeichelt und lachend wieder zurückwirft und mit beiden Händen durch die Haare fährt. Plötzlich aber machen die grünlichwernen Augen eine Entdeckung, ein Jude läuft um den Mund — Male's regungslose Gestalt ist neben dem Eingang aufgetaucht —

Sie schiebt das geleerte Glas zurück, will sich erheben, als sei's noch Zeit zur Flucht, und sinkt dann doch wieder traktlos zurück.

„Hast 'nen Geist gesehen?“ fragt ihr Nachbar und rüßt sie an, und als sie nicht antwortet, folgt er der Richtung der Blicke mit den seinen und sagt: „Na, — was soll das?“

„Aus und vorbei ist's!“ murmelt Jette, wie gebannt. Die Wäckerin, welche vorher so schäfernd drüben an die Pforte geklopft, geht jetzt ganz mutig heran und legt dem Mädchen die Hand auf die Achsel.

„Komm!“ sagt sie, weiter nichts, aber ihr kühles Gesicht hat einen entschlossenen Ausdruck, und ohne eine Widerrede steht Jette auf.

Jetzt erst merkt ihre Umgebung, was vorgeht, und ein wilder Tumult bricht los.

„Rote Jette, was soll das?“ „Wirft doch nicht so dumm sein und fort wollen?“ „Mädchen, bleib auf Deinem Posten!“ „Jette, wo ist denn Deine Courage?“ schreit es durcheinander, und rechts und links versuchen, Hände sie wieder auf die Bank niederzuziehen, und ein großer, frech blinkender Burtsche tritt vor Male hin.

„Hier haben wir auch noch mitzufahren, Madamchen,“ sagt er, „und das heißt's nicht!“

Die Wäckerin wiederholt nur das eine Wort, aber in dringenderem Tone: „Komm!“ und Jette wehrt die anderen ab und versucht, sich aus der Bank zu ziehen. Aber im Nu ist eine lebendige Mauer um sie gebildet, und höflich klingt es Male entgegen: „Na, so holen Sie sie sich doch!“

„Zust eben haben wir Brüderchaft gemacht!“

„Kein, Verlobung wollen wir feiern,“ schreit ein Knirps kräftig dazwischen und springt auf den Stuhl, welchen er innegehabt hat, um sich mehr Ansehen zu geben.

„Hast sie mittrinken?“ schlägt ein pflegemäßig dreinblickendes blondes Mädchen vor, und ein anderes rümpft die Wäckerin am Kopf: „Wir sind gerade so vergnügt!“ Der große Burtsche macht eine drohende Bewegung mit den Armen und brüllt dazu: „Sonst brauchen wir Hausrecht!“ Mit 'nem Frauenzimmer sind wir bald fertig, was?“ und der Chor fällt freudebebrüllt ein. Nur etwas höher rüdt sich die blasser Frau den Fäusten, die sich ihr zutreiben, gegenüber auf, da sagt auch schon eine kräftige, wohlbekannte Stimme neben ihr: „Will Einer hier was?“ und Andres mußert die Versammlung; er muß einige kennen, von dem geläufigen Handlanger. Erst weichen sie zurück, wie beschämt, dann ermutigt sie der Zuruf des Wäckerführers. „So Einer macht uns noch lange nicht bange!“

Sie johlen und kommen wieder näher.

„Die rote Jette ist ihr eigener Herr,“ sagt ein Mädchen mit flehenden schwarzen Augen, „wir gehen zusammen in die Fabrik und verdienen unser Brot.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Der Landmann Martin Pophanken zu Donnerschwee beabsichtigt am Sonnabend, den 6. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, in G. Wanneke's Wirtschaft zum Krähnenberg folgende Ländereien zu verpachten, und zwar:

1. den „Gehentkamp“ im Dymkederfelde, groß ca. 2 Jüd.
2. den „Dingen“ daselbst, groß ca. 3 1/2 Jüd.
3. den „Deerberg“ im Donnerschweerfelde, groß ca. 2 1/2 Jüd.
4. den Acker daselbst hinterm Klavemanns-Rift, groß ca. 2 1/2 Jüd.
5. den Acker beim Gohdeberweg, groß ca. 2 1/2 Jüd.

Pachtliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Rchflr.

C. Mühlmeier,
Saarenstr. 29b,
hat sein Lager aller Arten Polster- und Kastenmöbel bestens empfohlen.

Für Wirte.

Musik-Automaten Polyphone
„Excelsior“

Liefern zu Fabrikpreisen
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Der Landmann Christian Feinr. Meyer zu Eversten beabsichtigt seine hart an der Petersfehrer Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause mit Stallraum und einem 0,8887 ha großen Garten, am Montag, den 8. Mai d. J., mittags 12 Uhr, im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts Abteilung IV zum dritten und letzten Male mit Antritt zum 1. November d. J. öffentlich meistbietend zum Verkaufe anzubieten zu lassen.

Von dem Garten lassen sich zwei Baulätze abtrennen und sollen diese separat zum Aufbaue kommen.

Die Besichtigung, nur 15 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt entfernt, dürfte sich ganz besonders für einen Proprietär, der außerhalb der Stadt an gesunder, angenehmer und lebhafter Lage wohnen will, eignen.
Kaufliebhaber ladet ein
E. Memmen, Rchflr.

Osternburg. Am Donnerstag, den 4. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend,

soll der bewegl. Nachlaß des weil. Glasmachers Feinr. Sanner hiesel., wozu namentlich gehören:

2 Kleiderchränke, 1 Sofa, mehrere Tische, Stühle, 3 Kommoden, mehrere Betten und Bettstellen, div. Leinwand, 1 Nähmaschine, Uhren, Spiegel, Gardinen, Rouleaux, Silber, 1 Schreibpult, 1 Wanduhr, 1 Küchenschrank, 1 Kellerborte, div. Küchengerät, 1 Badmühle, 1 Waageballe, 1 Kinderwagen, 1 Federstühle, 1 Hobelbank, 1 Handwagen, 1 Karre, div. Ackergerät, 8 Arbeitspfeifen, ein Quantum Stroh und mehrere hier nicht aufgeführte Sachen

in der Wohnung des Erblassers, Sandstr. 20, hieselbst öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
A. Bischoff.

Stiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein
Barbier- u. Friseurgeschäft
von Staufrasse nach Langestr. 14, Ecke der Eisenstrasse, verlegt habe.
Konrad Löffler
(früher Frh. Zint)

Ia. Fahrräder

(auch für Militär, laut v. Atteken) von
Seidel & Rannmann, Dresden, und
Hillmann, Herbert & Cooper, Dörs,
liefern zu sehr niedrigen Preisen
B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21.
NB. 2 neue Hochräder unter Preis.
Bode & Trone, Hannover.
Fabr. feuer- u. diebst. Panzerst. u.
Gewölbe. 30jähr. Spezial-Liefer. der
Kais. u. Königl. Armee, vieler Königl.
Bezirke, Sted.- u. Vorküschvereine,
gr. Panth. d. Z.- u. Ausl. Groß Lager in allen
Größen. Billige Preise bei Garantie f. vorz. Ausf. Diebst. Kassetten. Groß Lager.
Preisverg. frei u. ohne Kosten.

Japan-Ausstellung Langestr. 68.
Mach vor 1. Mai total gekauft sein.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Zwischenahu. Der Mühlenbesitzer **J. S. Grimm** zu **Zwischenahu** und dessen Ehefrau geb. **Ahlers** daselbst beabsichtigen die folgenden Immobilien:

I. J. S. Grimm:
1. seine im hiesigen Orte belegene **Mühlenbesitzung**, bestehend aus Windmühle mit Höggen, Weizen- und Roggen, nebst Delschlag, Dampfmaschine mit Höggen, Wohnhaus, Stall und 2 ha 48 qm Rändereien bester Bonität,

2. seine zu **Loreholt** belegene **Mühlenbesitzung**, bestehend aus Windmühle mit Höggen, Weizen- und Roggen, Sägerei, Wohnhaus mit Nebengebäuden und 7 ha 01 ar 69 qm Rändereien, und
3. seine zu **Dänikort** belegene **Kütereier**, bestehend aus Wohnhaus und 3 ha 96 ar 49 qm Rändereien;

II. Ehefrau Grimm:
1. ihre zu **Kaihausen** belegene olim. **Ahlers-Paumanns'sche**, bestehend aus dem geräumigen Wohnhause, nebst Scheune und Speicher und 30 ha 28 a 42 qm zum größten Teile kultivierter Rändereien guter Bonität,
2. ihre zu **Etern** belegene **Kütereier**, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 9 ha 52 ar 27 qm Rändereien guter Bonität,
3. ihren halben Anteil an der zu **Etern** belegenen, 3 ha 89 ar 94 qm großen Weise „**Kattenwisch**“.

mit Antritt nach der die jährigen Einteilung. 1. Mai 1894 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und steht Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 10. Mai d. J.,
vor mittags 10 Uhr,

im Lokale des **Großherzoglichen Amtsgerichts**, Abteilung I, zu **Westerstede** an. Die Mühlenbesitzung **J. I. I** liegt an frequenter Lage. Die Grundstücke eignen sich zum Teil vorzugsweise zu Wäpflägen. Die Gebäude und sonstigen Einrichtungen sind gut erhalten.

Die Mühlenbesitzung **J. I. 2** ist erst im Jahre 1882 neu erbaut. Die Rändereien sind größtenteils guter Bonität.

Die **J. II 1-3** aufgeführten Rändereien haben eine besonders günstige Lage und befinden sich die Gebäude in gutem baulichen Zustande.

Wegen jeder weiteren Auskunft wolle man sich an den unterzeichneten Verkaufsbevollmächtigten wenden, der auch schriftliche Auskunft unentgeltlich erteilt und bei welchem die Verkaufsbedingungen, die Mutterrollen-Auszüge u. f. w. einzusehen sind.

S. D. Olmanns.

Oldenburg. Empfehle meine hiesige **Lagerbier**, 36 Fl. 3 A; dito **Kaffee** zu **Fabrikpreisen**; ferner **Selterswasser**, **Brantlimonade** in bekannter Güte und flüssige **Kohlensäure** zu billigem Preise. So weit meine Waagen fahen, frei ins Haus.
F. Theilsieffe.

P. J. Ritter.

Bettfedern u. Dammern
in staub- und geruchfreier Ware.

Bettstrolche, Inlette, Dammernköper
in besten Qualitäten.

Fertige Betten.
Ueberrahme von Aufstellung
ganzer Aussteuer.

Tischzeuge, Servietten, Handtücher, Leinen u. Madapolame
in allen Breiten.

Bad Wildungen.
Hôtel Kaiserhof.
Table d'hôte. Pension.
Georg Eiben.

Oldenburgischer Kunstgewerbe-Verein.

Von Montag, den 24. April cr. ab:

Ausstellung

von Erzeugnissen des Buchgewerbes
(als Bucheinbände und Abbildungen solcher, Albums und Urkunden)

des Mittelalters bis auf die Neuzeit.

Geöffnet täglich von 11-3 Uhr. — Eintritt auch für Nichtmitglieder frei.

Neu! Neu!

In allen europäischen Staaten patentiert.

Lohnenden Verdienst

Sichert sich derjenige, der sich eine der neuesten **Strickmaschinen** („Monopol“) anschafft. Diese Strickmaschine hat keine Regel, das Schloß verriegelt sich selbstständig, gleichviel, ob die Arbeit schmal oder breit ist, wodurch bedeutend mehr auf der Maschine gestrickt werden kann, wie auf jeder anderen. Vorhandene Maschine ist nicht zu verwechseln mit der **Victoria, Union, amerikan. Laubs-** oder unter anderen Namen in den Handel gebr. Strickmaschinen, sondern ist vielmehr eine bedeutende Erfindung, einzig in ihrer Art. — Gränzlichen Unterrecht im Hause des Abnehmers gratis. — Erleichternde Zahlungsbedingungen. — Nur allein zu beziehen durch

Gebrüder Mesenhol, Barmen.
Größtes Etablissement.

Größte Leistungsfähigkeit!

Zeige den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrssaison in **Kleiderstoffen, Kattunen, Wollmousselines, Batiste, Parchend, Satins etc.** ergeben an. Die Auswahl ist groß und die Preise sind billig gestellt.

Ferner empfehle **Sonnenschirme, Damen-, Herren- und Kinder-Regenschirme, Trikottailen, Zwischenböcke, Taschentücher, seid. Manteltücher, Tischdecken, Kinderwagendecken, schwarze Kleiderstoffe in glatt und gemustert, sowie Grenadines in großer Auswahl.**

Proben nach auswärts franko.

Langestr. 56. Wilhelm Ramien.

Milch-Setten,

seine braunglasierte Ware in allen Grössen.

— **Bund-Töpfe** (6 div. Milchtöpfe) à Bund 40 Pfg. —

Puddingformen, Schüsseln, Kuppen, Pullen u. Flaschen in grosser Auswahl.

Neu! Billige und praktische Essmenagen für Bahnschaffner. Neu!

Carl Fischbeck, Lindenstr. 60/61.

5 Millionen 565,000 Mk. Bar

betragen die Gesamtgewinne der

staatlich garantierten Geldlotterie.

Jedes zweite Los gewinnt.

Erste Ziehung schon unwiderruflich am 2. und 3. Mai cr.

Haupt-Gewinne | ev. 500,000, 300,000, 200,000, 100,000,

60,000, 50,000, 40,000, 30,000 u. f. w. u. f. w.

Originallosse inkl. deutscher Reichskampelsteuer zum amtlichen Planpreise:

1/2	1/4	1/8	1/16
1.60.	3.15.	6.30.	12.60.

Porto und Lise 30 S extra.

Benno Ksinski & Co., Bankgeschäft, Schwerin i. M.

Centrale: Berlin W. 56.

Badstorf, Grabetorf

vom

Lorwerk Friedrichsbehn

steht billigst frei vor's Haus in guter, schwerer, durchaus trockener Ware

Rosenstr. 41. F. Kuhlmann.

Verlegte heute meine Wohnung

von **Steinweg Nr. 31** nach der

Catharinenstraße Nr. 16.

Frau Ww. Helene Dalling,

Gebamme.

Rothenfelder

Badesalz

in Säcken von 25 kg an à 20 S

pro kg (Säcke werden extra berechnet), in feiner

Wirksamkeit unübertroffen, wird empfohlen

von der

Badeverwaltung in Rothenfelde.

Oldenburg. Zu verkaufen ein

neues Ruderboot, 4,30 Mtr. lang,

und ein neues Segelboot, 4,60 Mtr. lang.

F. Focke.

F. Remmers Nachf.

Nächternstraße 49/50.

Wir empfehlen sehr preiswert:

Einfriedigungsdraht,

Stacheldraht,

Drahtkrampen,

Verzinkte Geflechte,

Gartenstühle,

Gartenstische,

Gartenbänke,

Stählerne Grabespalten,

Förten,

Verstärkte Haden,

Eulinger Gussstahlfen.

F. Remmers Nachf.,

Nächternstraße 49/50.

Kochgeschirre,

klar und grau emailiert,

Wringmaschinen,

Plättisen,

Messer und Gabeln,

Bürstenwaren

empfehlen billigst

F. Remmers Nachf.

Kochmaschinen,

Züll-Regulier- und

Dauerbrand-Ofen,

Kesselöfen,

in roh und emailiert,

sind stets vorrätig. — Preise billigst.

F. Remmers Nachf.



Kindewagen,

30 versch. Sorten, à 11 A

an, **Rehnstühle** v. 5 A

an, **Blumentische,**

Wäsche- u. Reifekörbe,

sowie alle nur möglichen

Haushaltungsgegenstände.

Größte Auswahl; billigste Preise.

Fr. Lehmann, Korbmacher,

Gaststr. 10.

3 Cheviot

4. Auflage f. 10 A versch. f. geg. Nach-

nahme **Alfons Küpper, Buchfabrik,**

Aachen. Anerkannt beste Bezugsquelle.

Ministertische, Bauerntische, Ofenbänke, Hocker etc.

liefert billigst die

Fabrik altdeutscher Möbel

Max Wunderlich,

Stolz i. Pomm.

Illustr. Preiscur. gratis u. franco

Feinster Deutscher Medicinal-Cognac.

garantiert Deffilät.

Mediz. empfohlen.

Große Flasche nur 4.20.

Allein haben bei **F. Fischer, Oldenburg.**

Zu belegen auf sichere Hypotheken und 11,000 A, 9000 A, 3-4000 A und 2000 A p. sofort event. später, 12,000 A p. 15. Juni cr., 10,000 A und 4000 A p. 1. Juli cr., 8000 A p. 1. August cr. und 18-20,000 A pr. September cr. Näheres durch

H. Hasselhorst, H. Kirchner 9.

Gesucht zum 1. Mai d. J. noch

1400 A, 1200 A, 1000 A und

2 mal 600 A gegen sichere Hypothek

und 4 1/2 bis 5% Zinsen anzuleihen.

E. Memmen, Hüllr.,

Bergstr. 5.

Die von der Kaiserl. u. Königl. v. b. Ver-
suchs-Station in Klosterneuburg
in Wien untersucht u. begutachteten

Medicinal-Weine,

geliefert von der Defr.-Ital. Med.-Wein-
Imp.-Handlung S. & L. Fuchs, sind zu
Originalpreisen zu haben bei
D. Steinhoff, mittlerer Damm 3.
A. Spanhake, innerer Damm 2.
J. G. Stölze, Baarenstraße 57.
F. Fischer, Langestraße 11.
Wilhelm Lenzner, Osterburg,
Bremerstraße 15.

Empfehle eine große Aus-
wahl neuer und sehr gut er-
haltener, gebrauchter
Wagen
zu sehr billigen Preisen; auch nehme alte
Wagen in Tausch an.

R. Wichmann,
Mötenstr. 7.

Größtes Lager
fertiger Damenwäsche
aus nur erprobten haltbaren Qualitäten
gearbeitet.

Anfertigung nach Probestücken schnell
und billig, unter Garantie des
guten und bequemen Sitzens.

Tischzeuge
jeder Art.

Proben und Aus-
wahlendungen
nach auswärtig
franko!

A. G. Gehrels & Sohn.

Leinen
und
Halbleinen.
Hemdentücher.
Bett- u. Daunen-
Drellen, Bettfedern
u. Daunen, Stepp-
decken, Lein, Taschen-
tücher, Auswahlartikel
jeder Art.
Weisse u. crème Gardinen.

Anfertigung
und Lieferung ganzer Aus-
steuerer bei billigster Preis-
stellung unter Garantie.

Der Laden bis zum 1. Mai geräumt
sein muß, sollen sämtliche
Schuhwaren,

worunter viele feinere Herren- und
Damenstiefel, zu jedem annehmbaren
Preis ausverkauft werden.

H. Reil, innerer Damm 10,
am Schloßplatz.

Zither-Unterricht
erteilt
A. Brandhorst, Zitherspieler,
Reitenstraße 7a.

Ueber die **H. Kneifel'sche**
Haar-Tinktur.

Herrn H. Kneifel in Dresden! Im Hin-
blick auf den ganz unerwarteten Erfolg, den
ich nach jahrelangem, gänzlich vergeblichen Ge-
brauch der vielen angepriesenen Haarwuchsmittel
durch Ihre vorzügliche Tinktur gefunden,
bedrängt es mich, Ihnen dafür meine Anerken-
nung auszusprechen. Nachdem das Ausfallen
meiner immer mehr dahin geschwundenen Kopf-
haare schon nach Gebrauch einiger Fl. nicht
nur aufhörte, sondern auch die bereits hart
gelockten Stellen sich wieder mit jungen
Haaren bedeckten, habe ich nun nach fortge-
setztem Gebrauch wieder wie früher mein schönes
volles Haar; der Erfolg war für mich that-
sächlich ein wunderbarer. Indem ich Ihnen
durch Glaubens der Veröffentlichung dieses Schr.
hiermit meinen Dank abstatte, thue ich dies
um so lieber, als ich bei dem vielen Schwund
auf diesem Gebiete mit Empfehlung dieses
ausgezeichneten Cosmetics allen Haarleiden-
den einen wirklichen Dienst zu erweisen hoffe.
— Hochachtungsvoll — Heinrich Freyher
von Lindenau, — Karlsruhe, den 21. Juni
1892, St. 83.

Diese vorzügliche Tinktur (amtlich ge-
prüft) ist in Oldenburg nur erst bei Joh.
Eberds, Grobholz, Hofstr. 87.
In Flac. zu 1, 2 u. 3 A.

Dampfcultur.

Unsere überall bewährten Fowler's Original Compound-Dampfzug-Looco-
motiven und Dampfzug-Ackergeräte werden jetzt in verschiedenen Größen von
uns gebaut, sodass Wirtschaften jeder Größe mit den vollkommensten Dampfzug-
Apparaten bedient werden können.
Einerseits niedrige Pfingelocomotiven werden wie bisher auf Wunsch ebenfalls
von uns gebaut.
Gebrauchte aber gut in Stand gesetzte Dampfzug-Apparate aus unserer
eigenen Fabrik haben wir gelegentlich sehr billig abzugeben. — Wir übernehmen auch
die correcte Ausführung der Reparaturen und prompte Lieferung von Original-
Ersatztheilen für die bei uns gekauften Dampfzug-Apparate.
Referenzen über Hunderte von unseren Dampfzügen stehen zur Verfügung.
Cataloge und Broschüren über Dampfzügen werden auf Wunsch übersandt.

John Fowler & Co.
in Magdeburg.

Familien-Verförgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal- u. Beamten, Geistlichen, Lehrer,
Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen
Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preussischen Beamten-Verein
Protector: Sr. Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-
Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.
Versicherungsbestand 99,981,910 M. Vermögensbestand 22,946,000 M.
Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vorteilhafter als die
sog. Militärdienst-Versicherung. Aufolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten
Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Druck-
sachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anforderung kostenfrei zugesandt
von der
Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

10 Equipagen 150 edle Pferde

18. Stettiner Pferde-Lotterie
Hauptgewinne: Ziehung 9. Mai 1892.

10 kompl. Equipagen darunter 150 hochedle Pferde
hocheleg. 2 Vierspanner und

dabei 10 gerittene, gefaltete und gezäumte Pferde,
zusammen 2666 Gewinne im Werte von 180,000 Mark.
Hierzu à 1 Mark (11 St. 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra,
versendet gegen Nachnahme, Rohanweisung oder auch gegen Postmarken
der Hauptkasselerie.

Rob. Th. Schröder, Lübeck.
In haben in Oldenburg bei G. Voblen, Schillingstr. 13.

Bei vorstehenden Trauerfällen bringe ich mein
Sarg-Magazin
in Tannen-, Eichen- und Metall-Särgen nebst
Tischler-Leichen-Wagen
sowie große Auswahl in Leichen-Anzügen in gütige Erinnerung.

Aug. Meiners, Wilhelmstraße 1.

Baumaterialien-Lager
von C. Spieske, Gortorpstraße 23.
Cement, Kalk, Gips, Thonröhren, Gipsdielen, Cementdielen,
Bremer Fluren, Thonplatten, feuerfeste Steine u.

A. G. Gehrels & Sohn

zeigen den Eingang sämtlicher Neuheiten in:
Teppichen und Tischdecken,
Fantasie-, Möbelstoffen, Möbelplüsch, schwarzen Möbel-
Damasten, Möbelcretonnes, Portiären,
wollenen Vorhängen,
weißen u. crème Gardinen vom Stück und im Fach,
Thürfenstergardinen (Vitragés),
Marquisendrellen und Rouleauxzungen
ergebenst an.
Imitierte Arminster Teppiche, sowie Gardinen-Reste
und ältere Muster ganz unter Preis.

Osterburg. Das vom Händler Glanzen
benutzte Wohnhaus, Ulmenstraße Nr. 20,
nebst Gartenland habe ich im Auftrage mit
Antritt zum 1. Novbr. d. J. zu vermieten.
A. Bischoff.

Strümpfe u. Socken,
für jede Jahreszeit passend.
W. Weber, Langestraße 86.

S. Sahlo.

Weißwaren- und
Aussteuer-Geschäft.
Fertige Damenwäsche
in jeder Preislage.
Anfertigung
von Manchettenshemden.
Bettfedern u. Daunen.

Annahme
ganzer Aussteuerer
unter Garantie der Haltbarkeit.
S. Sahlo.

Gardinen
in weiss u. crème
besonders preiswert.
S. Sahlo.

Empfehle zu billigen Preisen:
baumw. Socken u. Strümpfe,
Normal-Jacken u. Hosen,
Arbeiter wie Flanellhemde,
bießiges Wollgarn u.

G. W. Benken,
Mötenstr. 2.

Johs. Schrimper, Maler,
Oldenburg, Kurwischstraße 1,
empfehlte sich zur Herstellung sämtlicher
Maler- und Anstreicher-Arbeiten
unter Garantie haltbarer, geschmackvoller und
sauberer Ausführung.
Prompte Bedienung. Billigste Preise.
Bretter haben gern zu Diensten.

Zimmer-Klosetts,
von 14 Mark an, in der Fabrik von
Kosch & Teichmann, Berlin S.,
Prinzenstr. 43. Preislisten kostenfrei.

Diamantschwarz,
luft-, wasser- und säurefestes baumwollene
Strickgarn, Streichgarn von Mag-
dau, färbt, Doppelgarn zu vorzüglichen
billigen Preisen empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Tapeten
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Kuhlmann & Co., Ritterstr. 19.
Tort.

Besten trockenen Vactori,
Gravatorj
bei größeren und kleineren Quantitäten frei
vor's Haus.
Aug. Gröno, Brinnesweg 1.

Zum Klavier-Stimmen, sowie zum
Reparieren derselben empfiehlt sich
E. Paulus, Bäckerstr. 9.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
und Verkauf meines Hauses.
Mein Lager bietet eine große Aus-
wahl in allen denkbaren Möbeln,
Spiegeln, Polsterwaren, eis. Garten-
möbeln u. eis. Bettstellen, Kissen
u. Kissenwaren u. 400 gefärbte
Gardinenbogen, à St. 80 S.
Möbelhdlg. v. D. Hoting,
Markt 12.
Da bis Mai geräumt sein
muß, verkaufe zu jedem annehm-
baren Preise.

P. J. Ritter.

Eine große Auswahl
engl.

Tüll-Gardinen,
crème und weiss.

Nouveauzeuge
in allen Breiten.

Teppiche und Möbelstoffe.

Neuheiten:

**Regen- und Promenaden-
Mäntel.**

Capes, Kragen u. Räder.

Für Kinder:

Regenpaletots u. Jacketts.

Großes Sortiment
der neuesten **Kleiderstoffe,**
Mousseline, Jaconets
und **Kattune.**

Regen- u. Sonnenschirme.

Anzug- u. Paletotstoffe.

**Herrenwäsche und
Krawatten.**

Auswahlsendungen u. Muster
stets franko.

**Möbel-
und
Dekorations-Geschäft**

von
K. Engelke,

Heiligengeiststraße 24.

Anfertigung sämtlicher
Polster- und Dekorationsarbeiten,
Lager aller Arten
Möbel und Dekorationsartikel.

Oldenburg.

Blau- Dachziegel

von meiner Ziegelei in Gude hatte empfohlen.
Fr. Wilmers, Baarenstraße 25.

**Meyer's
Universal-Brantwein**

gen. 52er,

von E. Eduard Meyer,
Hof-Destillateur, Stadthagen.
Ersatz für Kognak.

Helle bei Zwischenag. Empfehle den
Herren Pferdebesitzern für die diesjährige
Dachzeit:

1. den Fuchsbengel

„Perun“,

2. den einfarbig braunen dreijähr.

Hengst,

Vater: „Perun“,

Mutter: „Rubio“, Stute.

Dedgeld: wenn trüchtig 20, gült die

Hälfte.

Joh. Reiners.

**Donnerstages. Empfehle meinen Herren
Stammhengst „Einar“**

zum Decken. Dedgeld: trüchtig 18, gült

9, 1. Germ. Gespe.

Eine Däugergrube zu leeren für Ab-

holen. Georstr. Nr. 9.

Gegründet 1858.

Zu Ausstattungen und Wohnungs-Einrichtungen
empfehle in größter Auswahl

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren

in schwarz, Nussbaum, Eichen, Mahagoni u. s. w. von feinsten bis einfachster Ausführung
unter Garantie für dauerhafte Arbeit zu billigsten Preisen.

Wallstraße Nr. 9. **Th. Müller,** Heiligengeistwall 5.

Inhaber: August Müller, Tapezier und Dekorateur.

Aussteuer-Artikel.

Empfehle in großer Auswahl:

Julitte, Baumwolle, Bettbezüge, weiße Damaste, Kattune, Leinen,
Halbleinen, Gerstenkorn, abgepaßte Handtücher, Tischtücher,
Servietten, Schlafdecken, Plättdecken, sowie sämtliche zur Aus-
steuer gehörigen Sachen.

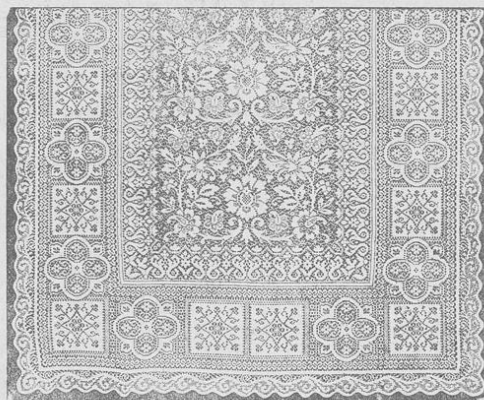
Bettfedern und Daunnen in staubfreier, geruchloser Ware.

Langestr. 56.

Wilhelm Ramien.

Ausverkauf
ausrangierter Tapeten.
Ed. Schauenburg.

Ed. Schauenburg, Oldenburg.



Ausverkauf vorjähriger Gardinen.
Ed. Schauenburg.

Elegante Neuheiten in
Sonnenschirmen,

En-tout-cas und Regenschirmen

empfehle in unübertrefflich reicher Auswahl zu billigsten Preisen

Schirmfabrik J. H. Büsing,
80, Langestr. 80.

Münchener Malz-Bier



Malzextrakt-Bier.

Preisgekrönt! Preisgekrönt!
Das beste und billigste aller diä-
tischen Malzbier! Von höchstem Nähr-
wert! Nicht veranachlässigt! Von ärzt-
lichen Autoritäten als das bewährteste
Heil- und Stärkungsmittel für Blut-
arme, Nervenschwachen, schwache Kinder,
nährnde Frauen, Lungenleidende, Magen-
kranke u. verordnet. 16 Fl. à 1/2 Ltr.
oder 22 Fl. à 1/4 Ltr. für M. 3,00.
Frei Haus!

Münchener Malzbier-Brauerei
Christoph Groterjan,
Berlin N., Rheinsbergerstraße 73.
Verhandlungen, Prospekte, Entwürfe,
Analysen auf Verlangen gratis u. franco.
Alleinige Niederlage in Olden-
burg bei Georg Müller, Schüttin-
straße 5.

Mein Geschäft in Handschuhen,
Mägen, Sockenstrümpfen, Unterzie-
zeugen, Krawatten, Herrenwäsche
(auch Sammelwäsche), Regen- u. Touristen-
schirmen, Busseisen, Schwämmen,
Seifen und Parfümerien, Porte-
monnaies, sowie allen in das Ban-
dagensach einschlagenden Artikeln befindet
sich für die Zeit des Neubaus meines
Hauses: Baumgartenstr., beim Wein-
keller.

Bitte auch hier um gütigen Zuspruch.
A. Hanel, Großh. Hoflieferant.

Das als streng reell bekannte grosse
Bettfedern-Lager

von **P. Albers in Lübeck,**
versendet kostenfrei gegen Nachnahme nicht
unter 10 Pfund: garantiert gute neue Bett-
federn für 60 Pfg., vorzügliche Sorte M. 1,25
Halbdaunen M. 1,50, prima M. 1,80, erste
prima M. 2,30 u. 2,50 M., vorzügliche Daunen
nur M. 2,50, hochfeine M. 3,00 pr. Pfd. -
Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt
Prima Bett-Inlotts, garantiert federnd
fertig genäht,
komplett 1 1/2schläfig M. 14, M. 17;
2schläfig M. 17, M. 20.

Braunes Steingut,

innen und außen glasiert,
in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Offertiere:
Blumentöpfe mit Untersatz von 5 L. an
Wildtöpfe, innen weiß glasiert, v. 5 L. an
Setzen, Kaminen,
Schüsseln, Casserollen, } 8 Pfg.
Feuertöpfe u. c.

Ferner empfehle ich:
Bunttöpfe, Pullen, Waschbecken,
Fäddingformen, Einmachtopfe,
Eisentragetöpfe, Terrinen, Kasser-
und Theekannen u. c.

Georg Stöver,
Langestr. 80.

Damen f. distr. lieben. Aufn. bei Frau
Kühl, Hebamme, Dsnabrück,
Eutthausenstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Series und Druck von H. B. W. für die Redaktion verantwortlich: J. H. Büsing in Oldenburg, Langestr. 80.